

NATUR KURIER

An einen Haushalt
zugestellt durch post.at

WISSENSWERTES AUS DEM
NATURPARK
Mürzer Oberland

ALTENBERG/RAX | KAPELLEN | MÜRZSTEG | NEUBERG/MÜRZ | AUSGABE 10 | 2013



10 Jahre
NATURPARK

Mürzer
Oberland

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier
investiert Europa in die ländlichen Gebiete



lebensministerium.at

Am 26. Oktober 2013 feierte der Naturpark Mürzer Oberland seinen 10. Geburtstag!

Jubiläen sind stets ein Anlass zur Rückschau im Sinne einer Bilanz des Erreichten. Mit Stolz können wir behaupten, einige Kinderkrankheiten gut überstanden zu haben. Nun sind wir bereit für die spannende Phase der Pubertät, im Sinne von Entwicklung und Reifung.

Zwischen den bescheidenen Anfängen vor 10 Jahren und der erfolgreichen Gegenwart des Naturparks Mürzer Oberland stehen zahlreiche Aktivitäten. Wie ein roter Faden zieht sich die Erkenntnis hindurch, dass es immer wieder der Initiative und des Idealismus Einzelner bedarf, um mit neuen Ideen und persönlichem Einsatz den Naturpark voranzubringen.

Unser besonderer Dank gilt deshalb den Mitgliedern des Naturparkvorstands, den NaturparkführerInnen, den NaturparkarbeiterInnen, den TourismuspartnerInnen, dem Büroteam sowie allen engagierten BewohnerInnen und UnterstützerInnen, die mit ihrem persönlichen Beitrag zur Entwicklung unseres Naturparks beitragen.



Die Aktivitäten der vergangenen zehn Jahre wurden mit Mitteln der Gemeinden und des Landes Steiermark sowie mit projektbezogenen Fördergeldern finanziert. Seit Bestehen des Naturparks sind durch die Arbeit des Naturparkteams über zwei Millionen Euro an Fördergeldern in die Region geflossen. Wir danken auch unseren treuen Sponsoren für die Unterstützung!

Schön und motivierend ist, dass sich immer mehr Interessierte aus der Bevölkerung aktiv an der Naturparkarbeit beteiligen. Dies lässt auf eine positive Weiterentwicklung unserer Region hoffen! Auch Sie sind eingeladen, die Zukunft unseres Naturparks aktiv mitzugestalten. Wir freuen uns über Ihre Anregungen und Projektideen!

Mag.^a Eva Habermann (Geschäftsführerin Naturparkverein)
Stefan Teveli (Obmann Naturparkverein)

Jahres

Am 17. und 18. Jänner fand in Bruck an der Mur eine Tagung zum Thema „**Stegreifbühne Natur**“ statt. Improvisation und die Kunst des Geschichtenerzählens waren die Schwerpunkte dieses Naturvermittlungstreffens an dem mehrere unserer NaturparkführerInnen und das Naturparkmanagement teilnahmen.

Einen interessanten **Vortrag über die Höhlen des Mürzer Oberlandes** hielt am 5. April in der Frein der Höhlenforscher Lukas Plan vom Naturhistorischen Museum Wien.

Der Naturpark Mürzer Oberland war von **11.-14. April beim Steiermark-Frühling am Rathausplatz in Wien** vertreten. Auch viele Betriebe waren mit dabei und rührten kräftig die Werbetrommel für unsere Region.



Auf Wunsch der DirektorInnen und PädagogInnen unserer Naturparkschulen organisierten wir eine Fortbildungsveranstaltung und Exkursion zum Thema „**Wasser im Naturpark**“ mit Otmar Grober, die am 23. April stattfand.



Die **Aktion „Amphibienschutz“** wurde wieder gemeinsam mit der Straßenverwaltung durchgeführt. An drei Stellen entlang der Landesstraße wurden Zäune errichtet, um die Amphibien mittels der „Zaun-Kübel-Methode“ zu retten. Wir bedanken uns ganz herzlich bei den freiwilligen HelferInnen Daniela Paul und



rückblick 2013

Text: Eva Habermann



Michael Koopmans mit ihrem Sohn Jona, Lena, Victor und Eva Habermann, Renate Wiltschnigg, Verena und Valentina Pfeifer, Anita Kovacs, Susanne Baimuradowa, Karl Scheifinger, Ernst Genser, Irene Taberhofer und Werner Polleres mit ihren Söhnen Valentin und Jakob, Stefan Teveli und Manfred Huber.



„Grünzeug von der Wiese“ gab es am 10. Mai in der Grazer Herrengasse von den sieben steirischen Naturparks. Wir begeisterten die Grazer mit Bärlauchweckerln, Kräuteraufstrich und unserem „Wiesendudler“! Kräuterpädagogin Renate Dobrovolny erzählte den Leuten von den verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten der Wiesenkräuter.

Am 24. Mai fand wieder der **Tag der Artenvielfalt** in Zusammenarbeit mit den Naturparkschulen statt.

Auch am **Eröffnungsfest des Alpaka-hofes** in Frein an der Mürz am 25. Mai 2013 beteiligte sich der Naturparkverein.

Gemeinsam mit der Berg- und Naturwacht, der Rudolf Steiner Landschule

Schönau und den Österr. Bundesforsten widmet sich der Naturparkverein aktiv der **Bekämpfung von invasiven Neophyten**. Der jährliche Aktionstag zusammen mit Berg- und Naturwacht und der Bevölkerung der vier Naturpark-Gemeinden fand am Samstag, den 27. Juli, statt. Vielen Dank allen engagierten HelferInnen!



Das jährliche **Marktgemeindefest** fand am 15. August statt. Gemeinsam mit unseren Natur- und Landschaftsführerinnen Renate Dobrovolny, Irmgard Riegler und Susanne Baimuradowa gestalteten wir ein buntes Kinderprogramm und organisierten den Verkauf von Naturpark-spezialitäten.



In der Grazer Herrengasse fand am 15. September das **„Aufsteirern“** statt. Mit der tatkräftigen Unterstützung von Andi Hafner von der Kaiserhof Glasmanufaktur schafften wir es auch hier, den Naturpark Mürzer Oberland vielen Besuchern schmackhaft zu machen.

Am 14. Oktober fuhren wir in den Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen zum **Naturpark-Partner Tag im Stift St. Lambrecht**.

Am 26. Oktober feierte der Naturpark Mürzer Oberland, im Beisein vieler Ehrengäste und mit Unterstützung zahlreicher Partner, sein **zehnjähriges Bestehen**.

Der Tag des Apfels, der am 8. November in der Herrengasse in Graz stattfand, bot den Besuchern die Möglichkeit viel über Streuobst zu erfahren und sich durch rund 150 Apfel- und 40 Birnensorten zu kosten.



Das Team vom Naturpark-Tourismus-Büro organisierte wieder **Treffen mit den Natur- und LandschaftsführerInnen**, um deren Arbeit besser kennen zu lernen. Wir erfuhren viel Wissenswertes bei einer Münsterführung mit Heidrun Schwaiger und konnten unserer Kreativität gemeinsam mit Irmgard Riegler freien Lauf lassen, die uns das Thema „Landart“ näherbrachte. Ein herzliches Dankeschön euch allen!



Über die Naturparkakademie wurden folgende Veranstaltungen organisiert:

- **Märchenworkshop** mit Helmut Wittmann
- Eine **Wanderung** über Wasser, Moos und Sonnentau im Naßkör-Moor
- **Notfallmanagement** Aufbautraining

Texte:

Lieselotte Anthofer, Mag. Susanne Baimuradowa, Martin Bayer, Renate Dobrovolny, Lena und Anton Erlacher, Ing. Rainer Gosch, Erwin Gruber, Ing. Gerhild Gstirner, Mag. Eva Habermann, Andreas Hafner, Brigitte Holzer, Familie Mickiewicz, Otto Neubacher, Siegfried Prinz, Irmgard Riegler, Dr. Elke Roschitz, Mag. Bernhard Stejskal, Désirée Supanz, Martin Tod, Alfred Weiß

Fotos & Illustrationen:

Lieselotte Anthofer, Mag. Susanne Baimuradowa, Martin Bayer, Lena und Anton Erlacher, Ernst Genser, Erwin

Gruber, Helene Gruber, Mag. Eva Habermann, Andreas Hafner, Brigitte Holzer, Hans Holzer, Hubert Holzer, Karl Kaiser, Werner Kammel, Karl Kreiner, DI Martina Leitner, Familie Mickiewicz, Naturlabor Altenberg, Archiv Naturpark Mürzer Oberland, Naturschutzzentrum Bruck an der Mur, Österreichische Bundesforste, Otto Neubacher, nixxipixx.com, OIKOS, Daniela Paul, Irmgard Riegler, Andreas Schrittwieser, Désirée Supanz, Sebastian Supanz, Stefan Teveli, Martin Tod, Verband der Naturparke, Alfred Weiß

Korrekturen: Naturparkbüro

Layout: grafik/design/illustration gletthofer Mürzzuschlag, Michael Murschetz

Druckproduktion: Druck-Express Tösch, Kindberg

10 Jahre Naturpark Mürzer Oberland Großes

Am 26. Oktober 2013 wurde nicht nur der österreichische Nationalfeiertag gefeiert, sondern auch das 10-jährige Bestehen des Naturparks Mürzer Oberland.

Mit einem Festakt im Dormitorium des Neuberger Stifts und einem Rückblick auf die vergangenen zehn Jahre konnte man stolz die stete Entwicklung der Naturparkregion Mürzer Oberland präsentieren. Für diese Feierlichkeit formierte sich extra das „Naturparkorchester“, insge-

samt 62 Musiker aus den Gemeinden Mürzsteg, Kapellen und Neuberg/Mürz unter der Leitung der Kapellmeister Heinrich Reisinger, Günther Schneeberger und Manfred Hofbauer.

Den Festakt moderierte Naturparkobmann und Gründungsmitglied Stefan Teveli, der auch die Ehrungen für die vielen im und für den Naturpark Mürzer Ober-

land und vielfach ehrenamtlich tätigen MitarbeiterInnen vornahm. Geehrt wurde der gesamte Naturparkvorstand mit Ehrenobmann Franz Pollross, dem Vater des Naturparks Mürzer Oberland, die NaturparkführerInnen, die TourismuspartnerInnen, die NaturparkarbeiterInnen und das Naturpark-Tourismus Büroteam. Landesrat Dr. Gerhard Kurzmann hielt die Festrede, Laudationes kamen von Bundesrat Friedrich Reisinger und dem Landtagsabgeordneten Markus Zelisko.



Geburtstagsfest im Neuberger Stift

Das freundliche Wetter bescherte ausgezeichnete Feierstimmung. So konnte das ganze Familienprogramm im Areal des Stiftes unter besten Voraussetzungen stattfinden. Durch spannende Spiele der NaturparkführerInnen mit Basteln, Kerzen gießen und Holzschneiden konnten die Kinder naturnahe Erfahrungen erleben und ihre Sinne schärfen.

Ein Highlight dieses gelungenen Festes war der Märchenerzähler Helmut Wittmann, der nicht nur Kinder, sondern auch so manchen Erwachsenen mit seinen Geschichten in seinen Bann zog. Zum Ausklang spielte am Abend noch die junge, aus dem Naturpark stammende Band B 23.



© Karl Kaiser

Für das leibliche Wohl sorgte das Team vom Hotel Stiftshof mit einem Buffet aus regionalen Köstlichkeiten, das von den Österreichischen Bundesforsten gesponsert wurde.



© Fam. Genser



© Fam. Genser



TAG VIEL 20

Jährlich wird seit
am 22. Mai der Inter
biologischen



Bild 1: Selbstgebaute Solarboote
(Volksschule)



Bild 2:
Ein selbstgebautes Wasserkraftwerk (Volksschule)



Bild 3:
Von den SchülerInnen in ihrem
Wohnumfeld gesammeltes Quell-
und Bachwasser. (Volksschule)



Bild 4

Im Naturpark Mürzer Oberland wird dieser Tag in Zusammenarbeit mit den Naturparkschulen begangen. Der Internationale Tag der biologischen Vielfalt hat jedes Jahr ein anderes Schwerpunktthema. 2013 dreht sich alles um die Verbindung von Wasser und Biodiversität, in Anlehnung an das für dieses Jahr von der UN ausgerufene „Internationale Jahr der Wasserkooperation“.

**Das ganze Schulhaus war
des Internationalen Tages**

**Ein riesengroßes
an alle SchülerInnen
für Ihr**



Bild 5

Bild 4/5: Vom Ursprung der Mürz ausgehend werden alle Bäche die in die Mürz münden auf der Karte gesucht und die von den SchülerInnen mitgebrachte Wasserproben in einem Gefäß zusammengeschüttet. Somit ist Mürzwasser entstanden. (Volksschule)



Bild 6: Auch für Jause ist gesorgt!



Bild 7

DER TEN FALT 13

dem Jahr 2000
nationale Tag der
Vielfalt gefeiert.

Auf Basis von Anregungen
des Naturparkmanagements sowie
der Natur- und Landschaftsführerinnen
gestalteten die Schulklassen
im Vorfeld fächerübergreifend
Beiträge zum Thema „Wasser“ und
präsentierten diese am
„Tag der Artenvielfalt“.

Auf den Bildern sieht man
eine Übersicht der Themenvielfalt!

zum heurigen Thema
der Artenvielfalt dekoriert.

Dankeschön
und LehrerInnen
Engagement!



Bild 11



Bild 13: Gefilzter Frosch (Volksschule)



Bild 10



Bild 12

Bild 11/12: Auch den Kindergartenkindern machte
das Wassertiere-Ratespiel großen Spaß.



Bild 8

Bild 7/8/9/10: Von SchülerInnen mit-
gebrachte heimische Wassertiere konn-
ten beobachtet werden. Molch und
Koppe waren besonders interessant für
die Kinder. (Hauptschule)



Bild 14:
Plakat von der
Krötenwanderung
(Hauptschule)



Bild 9

Naturlabor im Mürzer Oberland Visionäre

Die Initialzündung des Naturlabors Altenberg im Sommer 2010 ist Basis einer langjährigen gelungenen Kooperation zwischen Bürgermeister Jakob Holzer (Projekt- und Ideenträger), Dr. Wolfgang Fischer vom Institut für Geografie und Raumforschung und Mag. Gerhard Vötsch von der Landentwicklung Steiermark. Das Projektkonzept entstand innerhalb einer Lehrveranstaltung „Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung“ von W. Fischer und G. Vötsch und Lehrenden der Universität für Bodenkultur Wien.

Der strategische Ansatz des Konzeptes liegt in der Nutzung der einzigartigen Vielfalt der Naturräume der Region als praxisnahe Lern- und Forschungsfelder und umfasst nicht nur die Projektsäulen Bildung und Forschung, Naturraum und Landschaftsgestaltung sondern auch Wirtschaft und Tourismus.

Die Entstehung des Naturlabors kann auch als strategische Weichensetzung im Hinblick auf die bevorstehende Gemeindefusionierung gesehen werden, um für die örtliche und regionale Wirtschaft des Mürzer Oberlandes weitere, positive Impulse zu setzen.

Erfolge und Ziele

Wie zukunftsweisend die Umsetzung dieser Einrichtung für das Mürzer Oberland und für die Lehre und Forschung der Universitäten sein wird, zeigen das jüngste Hochwasserereignis und die Erfolge. Mehr als 52 % aller 20 befragten Institute der Universitäten Graz und Wien bekundeten ihr Interesse an einer Zusammenarbeit mit dem Naturlabor.

Die Attraktion des Naturlabors als außeruniversitäres Lehr- und Forschungszentrum liegt in der beeindruckenden Gebirgslandschaft des Mürzer Oberlandes zwischen Rax und Schneealpe, die außergewöhnliche Struktur- und Formenvielfalt mit einzigartigen Naturschönheiten verbindet.

Die schnelle Erreichbarkeit von den Universitäten Wien und Graz, lässt das Naturlabor zu einem besonders interessanten, interdisziplinären und interuniversitären Projekt, einem Anziehungspunkt und Ideenpool für ForscherInnen verschiedenster Fachrichtungen werden.

Ausbildung & Lehre für Studierende im Kompetenzzentrum „Plattform Naturlabor“

Das Naturlabor hat sich nicht nur als außeruniversitäres Zentrum für Lehre etabliert, in Zukunft soll auch in Altenberg zum Thema „Wildbach und Naturge-

In Planung sind auch Schulungen zur Ausbildung von Wasserwarten für die Trinkwasserversorgung.

Durch diesen Wirkungsbereich stellt das Naturlabor eine brückenbauende Funktion für die integrierte Landentwicklung und damit ein brauchbares Instrumentarium zur wirtschaftlichen Stärkung der Region dar.



fahren“ geforscht werden. Zusätzlich soll auch die Möglichkeit bestehen zu diesen Themen berufsbegleitende Ausbildungen im Naturlabor zu absolvieren.

Alpines Bildungszentrum für Aus- und Weiterbildung

Im Naturlabor Altenberg werden ab 2014 zu den universitären und berufsbegleitenden Lehrveranstaltungen auch Aus- und Weiterbildungen, Fachvorträge, Seminare und Fachexkursionen stattfinden. Mit einem ersten Kurs für „Wildbachaufseher“ vom 9.-11. April 2014 startet das Naturlabor erstmalig als Ausbildungszentrum.

Wertvoll für die Gemeinde und die Region

Wissenstransfer und angestrebte ganzjährige Präsenz von Studierenden und sonstigen auszubildenden Personen führen zur Wertschöpfung in der gesamten Naturparkregion. Seit 2012 nahmen bereits mehr als 250 Studierende an insgesamt 11 Lehrveranstaltungen teil. Im nächsten Jahr 2014 darf das Naturlabor zuzüglich zu den bereits etablierten



Weichensetzung



Lehrveranstaltungen mit 15 neuen Lehrveranstaltungen verschiedenster Fachrichtungen rechnen.

Aufgrund der geplanten mehrtägigen Lehrveranstaltungen wird im nächsten Jahr mit rund 1.000 Nächtigungen gerechnet. So kann mit voraussichtlich mehr als 300 Studierenden auch ein Impuls für Wirtschaft und Nahversorgung regionsweit erfolgen.

Welche Bedeutung das Naturgefahrenmanagement und welche Aktualität der zu diesem Thema Anfang Juli vom Naturlabor Altenberg veranstaltete Fachdialog „Bauen und Naturgefahren“ für die Region des Mürzer Oberlandes hat, veranschaulicht das jüngste Hochwasserereignis Anfang August diesen Jahres.

Stark anhaltender Gewitterregen innerhalb von 30 bis 45 Minuten mit Hagelkorngrößen von 3 bis 4 cm Durchmesser führten zu einem Hochwasserereignis in einem Ausmaß wie es die Bevölkerung in Altenberg in den letzten 10-15 Jahren nicht erlebt hat.

Verklausungen vor den Brücken, Bachausbrüche der hochwasserführenden Bäche Lohmbach und Altenbergbach, Überschwemmungen und Murenabgänge sowie Schäden an Steinschichtungen entlang des Bachverlaufes ließen etwa im Ortsgebiet Altenberg Schäden in einer Höhe von über 200.000 EUR entstehen. Die Gewalt und die Kraft der Natur nach diesem Hochwasserereignis machen zugleich die Notwendigkeit und akuten Fragestellungen alpiner Herausforderungen überdeutlich sichtbar.

Weitere Kooperationen und Projekte stellen zukünftig einen Schwerpunkt des Naturlabors dar. Unter anderem soll auch eine Projektbibliothek zu den Inhalten und Themen des Naturlabors allen Interessierten zur Verfügung stehen. Die Vernetzung und Zusammenarbeit der Institute der Universitäten unterschiedlichster Fachrichtungen auf nationaler Ebene lassen 2014 Projekte entstehen, die für die Region zukunftsweisend sind und auf diese Weise die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung der Region fördern.



KONTAKT

Projektmanagerin des Naturlabors – Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elke Roschitz
 Altenberg 11 • 8691 Altenberg an der Rax • +43 (0)3857 22107
office@naturlabor-altenberg.com • www.naturlabor-altenberg.com



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



→ A10 – Land- und Forstwirtschaft



Lebensressort



Der verlassene Magne

Am Westhang des Arzbachgrabens treten in kristallinen Schiefern der Veitscher Decke, einer tektonischen Einheit der östlichen Grauwackenzone, Linsen von kristallinem Magnesit auf.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gewann der Abbau von Magnesit rasch an Bedeutung. In Österreich wurde ab dem Jahr 1860 auf Anregung von Albert Miller von Hauenfels, einem Professor der Bergakademie Leoben, dichter Magnesit von Kraubath zur Auskleidung der Vordernberger Hochöfen verwendet. Zehn Jahre später wurde mit der Erfindung des Sorelzementes ein neuer Baustoff geschaffen. Kaustisch, also wie Kalk gebrannter Magnesit mit einer Lösung von Magnesiumchlorid angeteigt, diente als Bindemittel bei der Herstellung von Kunstmarmor, von Holzzement und zu vielen anderen Zwecken. In der Folge wurde in zunehmendem Maße zu Sinter gebrannter Magnesit als feuerfestes Material in der Stahlindustrie verwendet.



Verlassener Magnesitabbau, in der Bildmitte ein Stollenmundloch

Von großer Bedeutung für die Magnesitindustrie war um das Jahr 1910 die Erfindung des Österreicher Robert Scherer, der Holzfasern und anderes pflanzliches Material mit Sorelzement band.

Der neue feuerabweisende Baustoff, Heraklit, wurde von der Österreichisch-Amerikanischen Magnesit Aktiengesellschaft in großem Stil in Kärnten, aus Magnesit von Radenthein, erzeugt.



Die Vorkommen von kristallinem Magnesit im Arzbachgraben wurden um die Mitte des 19. Jahrhunderts entdeckt und beschrieben. Bereits um das Jahr 1880 wurde er in der Neuberger Hütte zur Ausmauerung von Siemens-Martin-Öfen verwendet. Im Jahr 1889 sicherte sich Carl Spaeter, der spätere Gründer der Veitscher Magnesitwerke Actiengesellschaft (Veitscher), die Abbaurechte an vier größeren Vorkommen.

Im Jahr 1905 konstituierte sich in Budapest eine Magnesit-Industrie- und Bergbaugesellschaft (MIBAG).

Bereits im folgenden Jahr erwarb die neue Gesellschaft Abbaurechte in Arzbach. In der Folge entwickelte sich eine intensive Schürftätigkeit. Die Arbeiten wurden seitens der Leitung der Veitscher argwöhnisch verfolgt.

Die bauwürdigen Vorkommen wurden schließlich durch einen Tagbau und Stollen aufgeschlossen, von denen einige heute noch offen stehen. Von den Gewinnungsstellen wurde der Rohmagnesit über einen Bremsberg zur Talsohle gefördert. Von dort führte eine 1,5 km lange Seilbahn – die Fundamente ihrer Stützen sind ebenso wie Mauerreste des einstigen Maschinenhauses erhalten geblieben – zur Hütte. Bemerkenswert war das vor

etwa 25 Jahren abgetragene Grubenhaus (Arzbach Nr. 24). Das ehemalige Bergbaugelände ist heute stark verwachsen und nur mehr die an Wegen gelegenen Objekte leicht auffindbar.

Magnesitwerk um 1908, rechts das Ofengebäude, links Sieberei und Lagerhallen. Zu beachten: die großen auf dem Gelände lagernden Rohsteinmengen

Der Mineraloge Alois Sigmund beschrieb im Jahr 1913 den Bergbau folgendermaßen:

... Schon in den Achtzigerjahren des verflorbenen Jahrhunderts wurde der Arzberger Magnesit vom damaligen Bergmeister Hampl in der Hütte von Neuberg bei der Erzeugung von Martinstahl verwendet. Aber erst vor sieben Jahren wurde das Mineral durch eine Budapester Gesellschaft in großem Stile durch Tagbau in Etagen, später in vierzehn Stollen ausgebeutet, auf einer Bremsbahn zur Talsohle und von hier zu den ca. 1½ km entfernten, an der Mündung des Arzbachgrabens in das Mürztal gelegenen vier Öfen, befördert. Die Hauptmasse des gebrannten Magnesits wurde nach Amerika exportiert. Seit März 1910 ist jedoch der gesamte Betrieb eingestellt.

Trotz eher bescheidener Erfolge wurde am Ausgang des Arzbachgrabens im Mürztal eine Magnesithütte mit einer Jahreskapazität von 15.000 t errichtet. Ihre vier

Steinbergbau im Arzbachgraben bei Neuberg

Text & Bilder: Alfred Weiß

Schachtföfen waren mit Generatorfeuerungen ausgestattet und sowohl zur Herstellung von kaustischem Magnesit, als auch von Sinter geeignet. Der Betrieb entwickelte sich nicht wie gewünscht. Im Jahr 1910 erfolgte eine vorübergehende Einstellung.

Neben dem Magnesit sollte auch der feibrechende Talk gewonnen werden. Es wurde sogar ein Abnahmevertrag mit der führenden Talkhandels-gesellschaft, der Firma Elbogen in Wien, geschlossen. Der Vertrag konnte allerdings nicht erfüllt werden.

Die im Jahr 1920 gegründete Steirische Magnesitindustrie Aktiengesellschaft, ihr Produktionsprogramm umfasste vor

In die Zeit des Betriebes fallen auch bemerkenswerte Funde von Mineralien, die ebenfalls von Sigmund beschrieben wurden. Hervorzuheben ist ein aus drei Zwillingen nach dem eisernen Kreuz aufgebauter Pyritknollen mit 2,54 kg Gewicht, der in der Mineralogischen Abteilung des Universal-museums Joanneum in Graz verwahrt wird.

Die von Sigmund beschriebenen Magnesitkristalle erwiesen sich nach einer röntgenogra-



Magnesitaufschluss: Das graue Gestein ist Magnesit, die weißen Adern sind Dolomit

Magnesitwerk. Neuberg-Lechen, Steiermark.



allein die Erzeugung von kaustischem Magnesit, übernahm die MIBAG und betrieb Bergbau und Hütte bis zum Jahr 1924. Im Jahr 1927 erwarben die Veitscher 99 % der Aktien der MIBAG und damit die Abbaurechte im Arzbachgraben sowie die Hütte zur Erzeugung von metallurgischem Magnesit. Im Jahr 1930 erfolgte die endgültige Stilllegung der Anlagen.

phischen Überprüfung als Dolomit. Dieses Mineral trat sowohl in wasserklaren als auch weißen Kristallen auf. Aragonit wurde sowohl als radialfaseriger Sinter als auch in Form von kleinen Eisenblüten gefunden. Als besondere Seltenheit wurden weingelbe Kristalle von Baryt beschrieben. Ein häufiger Begleiter des Magnesits ist Talk bzw. Chlorit.

Heute lässt sich im Bereich der entlang von Forstwegen aufgeschlossenen Vorkommen Magnesit aufsammeln.

Die Stücke zeigen angeschliffen und poliert sehr schön die Struktur des einst abgebauten Minerals. Von einem Eindringen in die Stollen ist wegen der herrschenden Einsturzgefahr dringend abzuraten, darüber hinaus ist kaum brauchbares Sammelmateriale zu erwarten. Gute Mineralien werden in der Sammlung des Neuburger Naturmuseums gezeigt.

Weiterweisende Literatur:

Aubell, G.: Der Magnesit in der österreichischen Wirtschaft, in: Berg- und Hüttenmännische Monatshefte, 94, Wien 1949, 336-349.

Postl, W.: Mineralvorkommen im oberen Mürztal, in: Historischer Bergbau im Raum Neuberg an der Mürz, Neuberg/Mürz 1987, 27-43.

Sigmund, A.: Neue Mineralfunde in Steiermark und Niederösterreich, in: Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark, 49, Graz 1913, 103-119 (insb. 109-115).

Walter, F.: Veitscher Magnesitwerke AG 1881-1951, Wien 1951.

Weiß, A.: Historische Bergbautätigkeit im oberen Mürztal, in: Historischer Bergbau im Raum Neuberg an der Mürz, Neuberg/Mürz 1987, 8-25 (insb. 19-20).

Wasser ≠ Flüssigkeit Wasser ≠ Wasser

Wasser hat eine existenzielle Bedeutung! Wir schenken diesem Thema leider nicht immer die passende Aufmerksamkeit. Für uns BewohnerInnen im Naturpark Mürzer Oberland ist es selbstverständlich, Trinkwasser in ausreichender Menge und Qualität zur Verfügung zu haben. Es ist vorhanden, es ist nutzbar, leicht zugänglich und erst bei einem Wasserrohrbruch, Hochwasser und dergleichen wird uns die Wichtigkeit und die Zerstörungskraft des Wassers bewusst.

Wenn dann durch Reparaturarbeiten das Netz vorübergehend abgedreht werden muss, und plötzlich das Trinkwasser für den täglichen Gebrauch nicht zur Verfügung steht, fangen wir zum Nachdenken an, wie gut es uns eigentlich geht.

Wasser = Leben

Wasser ist das wichtigste Löse- und Transportmittel für Nährstoffe in unserem Körper. Der Körper kann ohne Wasser nur ca. drei Tage überleben (abhängig von: Umgebungstemperatur, Luftfeuchtigkeit, Alter und Aktivität). In dieser Zeit verringert sich seine Leistungsfähigkeit beträchtlich. Bei meiner Arbeit als Heilmasseurin beobachte ich sehr häufig, aufgrund des Zustandes des Bindegewebes, der verspannten Muskulatur und des Schmerzbefindens, dass zu wenig getrunken wird. Die Frage „Wie viel trinken Sie“ wird von mir bereits bei der Anamnese und Erstbehandlung gestellt. Als Antwort höre ich oft, dass zwischen 1 bis 1,5 Liter an Tee, Mineralwasser, Kaffee und dergleichen getrunken wird. Das ist viel zu wenig!

Wasser ≠ Flüssigkeit

Durch die Dipoleigenschaft des Wassers, ist es ein hervorragendes Lösemittel und für unseren Stoffwechsel äußerst bedeutsam. Nährstoffe gelangen in Wasser gelöst in den Stoffwechselprozess und die Ausscheidungsprodukte werden durch Wasser aus dem Körper geführt.

Wasser zählt aber nur als Wasser und nicht als Flüssigkeit in Form von Frühstückstee/-kaffee, Mineralwasser, Energiedrinks, Bier etc. Aus diesen Flüssig-

keiten muss der Körper erst durch zahlreiche Stoffwechselvorgänge das Wasser herausfiltern (dabei entstehen Schlackenstoffe), es steht als reines Wasser ohne Zusatzstoffe dem Körper für seine Aktivitäten nicht sofort zur Verfügung. Kräutertee etc. zählt als Nahrungsmittel.

Normalerweise sollte man zwischen 30 – 40 ml an reinem Wasser (H₂O) mal unserem Körpergewicht täglich trinken. (z.B. 40 ml x 75 kg Körpergewicht = 3000 ml = 3 Liter/Tag).

Trinkt man tagsüber nicht diese empfohlene Menge, kommt es zu einer permanenten Dehydratation des Körpers aufgrund von Wassermangel. Dies ist Ursache zahlreicher Zivilisationskrankheiten wie Rückenbeschwerden, Diabetes, Migräne, Krebs, Übergewicht ... Bei Wassermangel durchläuft der Körper ein ständiges Notprogramm um seine lebenswichtigen Stoffwechselvorgänge aufrecht zu erhalten.

Oft macht sich Dehydratation nicht durch Durstgefühl bemerkbar, das ist bereits wissenschaftlich bewiesen, sondern durch Hungergefühl und Heißhungerattacken nach Zucker, weil das Gehirn Zucker als Ersatzstoff braucht.

Mein Tipp ist, und das ist oft schwierig genug, Gewohnheiten umzustellen. Bevor Sie den Kühlschrank öffnen oder nach den letzten Süßigkeiten suchen, drehen Sie den Wasserhahn auf und trinken Sie einen viertel bis einen halben Liter Wasser!

In der Früh gleich nach dem Aufstehen, was bei vielen schon mit Rückenschmerzen beginnt, ein Glas Wasser trinken. Die Bandscheiben brauchen Wasser um aufzuquellen und um ihre Stoßdämpferfunktion erfüllen zu können.

Wasser ≠ Wasser

Ursache vieler Zivilisationskrankheiten ist ein gestörter Säure-Basen Haushalt des Körpers. Wir nehmen durch unser Essen meist vorwiegend sauer verstoffwechselnde Nahrungsmittel zu uns. Dazu gehört genauso mildes oder prickelndes Mineralwasser! Dieses enthält mehr oder weniger Kohlensäure, die auch konservierend wirkt.

Trinken Sie sich basisch! Trinken Sie Wasser ohne Zusatz von Kohlensäure, Zuckerersatzstoffen, Geschmackstoffen und Wasser mit niedriger Oberflächenspannung. Je niedriger die Oberflächenspannung, umso strukturierter d.h. kleiner sind die Wassercluster und umso besser können die Wassermoleküle in die Zelle eindringen. Denn dann bleibt das Wasser nicht im extrazellulären Raum und die Zelle dehydriert nicht trotz genügend Wasserzufuhr.

Die zellgängige Eigenschaft unterstützt die Aufnahme von Vitaminen, Mineralien, Aminosäuren und anderen Mikronährstoffen.

Für die Erforschung von Wasserkanälen in Zellmembranen wurde Peter Agre und Roderick Mc Kinnon der Nobelpreis für Chemie 2003 verliehen. Das Membranprotein Aquaporin ist zuständig, um elektrisch neutral geladene Wassermoleküle durch die Zellmembran schlüpfen zu lassen. Je nachdem wie geladen das Wassermolekül ist, wird es durch die Wasserpore durchgelassen oder nicht. Heute weiß man, dass es im Menschen elf Varianten von Aquaporinen gibt und man kann dem Weg der Wassermoleküle durch die Zellmembran im Detail folgen und das führt zum Verständnis zahlreicher Erkrankungen (Niere ...).

Aktivwasser, mit seinen antioxidativen Eigenschaften, kann freie Radikale neutralisieren. Freie Radikale entziehen Molekülen ein Elektron und wirken daher zellschädigend, dabei spricht man von oxidativem Stress. Diese Form von Zellschädigung gilt als Ursache einer Reihe von Erkrankungen wie Diabetes, Krebs, Arteriosklerose, Immunschwäche

Wasser = Leben

etc. Aktivwasser hat die gleiche antioxidative Wirkung wie Vitamin C! Nicht jedes natürlich vorkommende Quellwasser besitzt diese oben genannten Eigenschaften der Zelldurchlässigkeit und der antioxidativen Wirkung.

Daher: Wasser ≠ Wasser!

Wenn Sie wissen wollen, wie gut Ihr Körper mit Wasser versorgt ist, lassen Sie sich ihre Körperzusammensetzung messen. Eine BIA Messung (Bioelektrische Impedanz Analyse) gibt Ihnen Auskunft über das Verhältnis Wasser innerhalb/außerhalb der Zelle, Fettanteil, Muskelanteil und Gesamtkörperwasserhaushalt. Die einzige aussagekräftige Messung über Ihre wahren Gewichtsanteilverhältnisse und Ihren Gesundheitszustand! Haben Sie eine Gewichtsreduzierung als Ziel, kommt es vielmehr darauf an Ihren Fettanteil zu reduzieren als Ihre Muskelmasse. Betreiben Sie während Ihres Programms der Gewichtsreduktion viel mehr Sport und sind Sie nach einer Woche hartem Durchhalten und „Schweinehund-Überwindung“ auf der Waage nur ein Kilo leichter, ist es wichtig zu erfahren, wie hoch Ihr Muskelanteil ist. Hat sich nämlich Ihr Fettanteil reduziert und durch die Bewegung der Muskelanteil erhöht, haben Sie trotzdem Ihr Ziel erreicht! Dabei spielt der Wasseranteil eine wichtige Rolle und sollte ausgeglichen sein. Flüssigkeitsverluste erfahren und erkennen, die tägliche Wassertrinkmenge erreichen, und somit für die eigene Gesundheit sorgen, rückt einmal mehr in den Bereich der Selbstverantwortung und eigenen Gesundheitsvorsorge.

Wollen Sie mehr über Säure-Basenhaushalt, über basisch strukturiertes, aktives Wasser wissen? – am 17. Jänner 2014 findet in Krieglach ein Vortrag statt.



*Naturparkführerin
Ing. Gerhild Gstirner,
wohnhaft in Neu-
berg. Im ersten
Bildungsweg als
Chemieingenieurin
im umweltanalyti-
schen Bereich tätig.
Derzeit im zweiten*

*Bildungsweg freiberufliche/gewerbliche
Heilmasseurin mit eigener Massagepraxis
in Krieglach. Mobil in allen Naturparkge-
meinden, T: 0650 8409308
www.gerhildgstirner.at*

20 Gründe, täglich Wasser zu trinken

*Quelle: Sie sind nicht krank, Sie sind
durstig! Dr. med. F. Batmanghelidj
VAK Verlag GmbH ISBN 978-3-935767-25-5
Wasser spendet Leben –
ohne Wasser kein Leben!*

- Relative Wasserknappheit unterdrückt zunächst einige Funktionen des Körpers und bringt sie schließlich zum Erliegen.
- Wasser erzeugt in jeder Körperzelle elektrische und magnetische Energie – es liefert die Kraft zum Leben, es ist unsere Hauptenergiequelle.
- Wasser ist das Hauptlösungsmittel für alle Nahrungsmittel, für Vitamine und Mineralien. Es dient dazu, die Nahrung in kleinere Bestandteile zu zerlegen, diese zu verstoffwechseln und zu assimilieren.
- Wasser ist für die Leistungsfähigkeit des Immunsystems unerlässlich. Es hilft Infektionen zu bekämpfen und die Entstehung von Krebszellen dort zu unterbinden, wo sie sich bilden.
- Wasser liefert den Zellen Sauerstoff und transportiert die verbrauchten Gase zur Lunge, damit sie ausgeatmet werden.
- Wasser ist das Bindemittel, das die Zellstruktur zusammenhält.
- Wasser sammelt giftige Abfallprodukte und transportiert sie zu Leber und Niere, damit sie ausgeschieden werden können.

- Wasser ist das Hauptgleitmittel in den Gelenksspalten und hilft Arthritis und Rückenschmerzen zu verhindern.
- Mit Hilfe von Wasser werden die Bandscheiben zwischen den Wirbelkörpern zu stoßdämpfenden „Wasserkissen“.
- Wasser ist das beste Abführmittel und verhindert Verstopfung.
- Wasser mindert das Risiko von Herzinfarkt und Schlaganfällen.
- Wasser verhindert die Verstopfung von Arterien in Herz und Gehirn.
- Wasser liefert die Kraft und die elektrische Energie für alle Gehirnfunktionen, insbesondere das Denken.
- Wasser wird für die Bildung aller Neurotransmitter und aller vom Gehirn produzierten Hormone gebraucht.
- Wasser ist ein besserer Muntermacher als jedes andere Getränk auf der Welt – und es hat keinerlei Nebenwirkungen!!!
- Mit Wasser lassen sich Stress, Angst und Depressionen reduzieren.
- Wasser macht die Haut glatter und vermindert die Auswirkungen des Alterns.
- Wasser verleiht den Augen Glanz und Schimmer.
- Mit Wasser stellt sich der normale Schlafrythmus ein.

Habichtskauz in der

Der Habichtskauz war vor hundert Jahren ein sporadisch vorkommender Brutvogel in der Steiermark, wobei es in jüngster Vergangenheit nur mehr vereinzelt Sichtmeldungen oder Funde, jedoch keine Brutnachweise gab.

Das Naturschutzzentrum Bruck an der Mur, welches sich seit seinem Bestehen schwerpunktmäßig dem Schutz von Greifvögeln und Eulen verschrieben hat, wurde bereits 2011 vom Land Steiermark beauftragt Maßnahmen auszuarbeiten, die die Rückkehr der größten Waldeule ermöglichen bzw. unterstützen soll. Finanziert wird dieses Projekt aus Mitteln der Europäischen Union und dem Land Steiermark.



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Netzwerk

Grundlage und Erfolgskriterium für ein derartiges Projekt ist ein weitverzweigtes und gut funktionierendes Netzwerk zwischen Projektbeauftragten, Unterstützern und Betroffenen. Der Aufbau eines derartigen Netzwerkes in der Steiermark durch das Naturschutzzentrum gestaltete sich schon aufgrund der räumlichen Größe, aber auch bedingt durch die vielen Grundeigentümer und den logistischen Herausforderungen sehr schwierig und konnte nur durch sehr idealistisch denkende und engagierte Mitstreiter aufgebaut werden. Aufgrund der guten Vorabinformationen und Basisarbeiten erfuhr das Projekt bereits in den ersten Gesprächen mit Vertretern der Berg- und Naturwacht, den Forstabteilungen, den Grundeigentümern usw. einen regen Zuspruch und konnte dadurch erfolgreich gestartet werden.

Lebensraum-potentialanalyse

Zu Projektbeginn war es wichtig eine Übersicht über etwaige Einzelvorkommen oder Sichtungen in der Steiermark zu bekommen.

Auf Basis dieser steiermarkspezifischen Untersuchungen und eines bereits vorliegenden »Habichtskauzaktionsplanes« mit umfangreichen Grundlagendaten konnte man erste Schwerpunktmaßnahmen im Bereich der Habitatsevaluierung überlegen. Durch Beiziehung von Dr. Richard

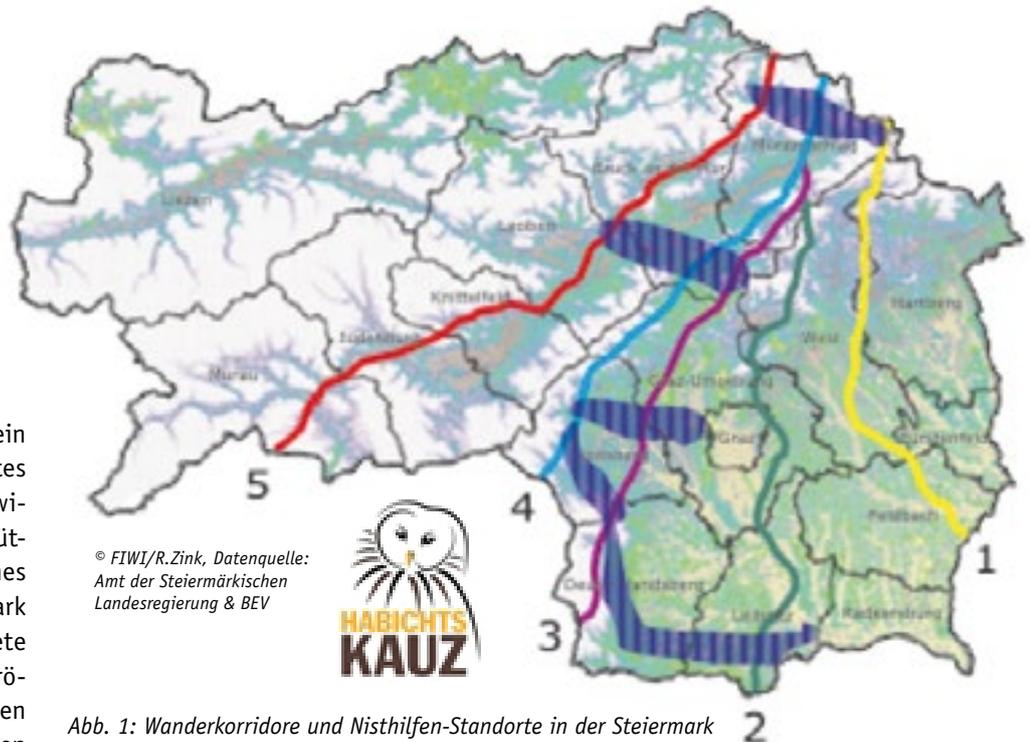


Abb. 1: Wanderkorridore und Nisthilfen-Standorte in der Steiermark

Zink vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Vet.-med. Wien, der auch Projektleiter des österreichweiten Wiederansiedlungsprogrammes „Habichtskauz“ ist, konnte für die Steiermark erstmalig eine Lebensraumpotentialanalyse erstellt und mittels GIS-Daten mögliche Wanderrouen des Habichtskauzes ausfindig gemacht werden. (Abb. 1)

Nisthilfenprogramm

Um das Nisthilfenprogramm erfolgreich zu starten, wurden insgesamt 50 Nisthilfen detailgetreu nach niederösterreichischem Vorbild (FIWI) nachgebaut und großteils bereits in dafür geeignete Lebensräume montiert. Der Schwerpunkt lag an der steirisch-slowenischen Grenze bzw. an der Grenze zu Kärnten, da es in diesen geschlossenen Waldgebieten immer wieder zu Sichtungen kam. Als zweiter Schwerpunkt kristallisierte sich der Großraum Graz sowie das Gebiet um Bruck an der Mur (historischer Brutplatz am

Renfeld) und Leoben heraus. Aber auch im Naturpark Mürzer Oberland wurden Nisthilfen installiert.

Bei der Auswahl von geeigneten Nisthilfenstandorten musste auf eine Reihe von unterschiedlichen Kriterien geachtet werden. Es wurden offene Mischwälder ausgesucht die eine Mindestgröße von 100 ha aufweisen und über eine Anbindung an nächste Standorte oder Korridore verfügen. Weiters wurde versucht, keine steilen Hanglagen zu wählen und bedingt durch die Schneelagen auch nicht über die Obergrenze von 1000 MÜM zu gehen. Die Nisthilfen wurden auch weit abseits von öffentlichen Wegen und Straßen montiert, um störungsfreie Brutplätze zu gewährleisten.

Anbindung zu Auswilderungsprojekten

Um auch die Anbindung zu den Habichtskauz-Auswilderungsprojekten in Niederösterreich und Wien zu schaffen, werden



im Bezirk Mürzzuschlag Nisthilfen angebracht. Damit soll die Möglichkeit eines Vermischens zwischen den natürlich vorkommenden slowenisch/kroatischen und italienischen Populationen mit jenen in Österreich geschaffen werden (Genfluss).

Öffentlichkeitsarbeit und Mitwirkung beim Zuchtprogramm

Neben der Modellierung und dem weiträumigen Nisthilfenprogramm sind verstärkte Öffentlichkeitsarbeit (Erstellung

eines Folders, Homepage, Veranstaltungen, usw.) ein wichtiger Bestandteil des Projektes. Mit der Errichtung eines Infopavillons werden den zahlreichen Besuchern im Naturschutzzentrum Weitenttal Informationen bereitgestellt. Der Bau einer 60 m² großen Zuchtvoliere und die Beteiligung am internationalen Zuchtprogramm sind ebenfalls ein fixer Bestandteil des Projektes.

Die dafür notwendige Voliere wird absolute Störungsfreiheit bieten, wobei auch auf die Nähe von Uhus Bedacht genommen wird. Damit soll der Aufbau eines

Stressverhaltens des Habichtskauzes gegenüber seinem natürlichen Feind unterbunden werden. (Scherzinger)

Monitoring

Das Projekt „Habichtskauz Steiermark“ läuft noch bis 2014 und soll dann nachhaltig weitergeführt werden. Vorrangiges Ziel ist es, den Habichtskauz wieder als Brutvogel in die Steiermark zurückzugewinnen und damit einen Beitrag zum Aufbau einer vitalen Population in Mitteleuropa zu leisten.

Ein schöner kleiner Teilerfolg war bereits die Sichtung eines Habichtskauzes an der slowenischen Grenze (Abb. 2).

Diese Sichtung stimmt uns in unseren Bemühungen, den Habichtskauz in der Steiermark wieder heimisch zu machen, sehr positiv.



Abb. 2

ALPAKA BERGPARADIES

Lernen Sie uns kennen!

Frein an der Mürz



Wollen Sie mehr erfahren über das Leben, die Haltung und Zucht unserer wunderbaren Alpaka, wollen Sie diese zauberhaften Tiere einmal aus der Nähe betrachten und genießen oder interessieren Sie sich gar für den Kauf unserer Tiere, so besuchen Sie unseren Zuchtbetrieb. Unsere Hofführungen sind bei Jung und Alt sehr beliebt.

Am Hof angeschlossen ist auch eine kleine, aber feine Boutique mit anspruchsvoller Mode und Zubehör aus edler Alpakafaser, dem „Vlies der Götter“, in der Sie bestimmt etwas für SIE, IHN und ES finden.

Zudem können Sie auch Bettdecken und Polster aus dem Vlies der eigenen Zuchttiere bei uns erwerben, die ausgesprochen gut für Allergiker, Rheuma- und Gichtkranke, aber auch für Qualitätsbewusste geeignet sind.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

(Bei größeren Gruppen bitten wir um vorherige Anmeldung).

Öffnungszeiten: Fr 15:00^h–18:00^h

Sa 10:00^h–18:00^h

[außerhalb der Öffnungszeiten nach telefonischer Absprache]

Kontaktdaten:

Kaltenbach 1 • 8694 Frein an der Mürz

+43 664 3554575

www.alpaka-bergparadies.at



Die Bedeutung des

Atemens

Text: Susanne Baimuradowa

- › Wann haben Sie zuletzt wohligh die Arme ausgebreitet und mit Freude geatmet?
- › Die frische Luft in den Körper strömen lassen, bis zum Bauch?
- › Wie atmen Sie gerade jetzt in diesem Moment?
- › Fließt Ihr Atem leicht wie eine Welle durch den Körper?
- › Oder kommt er eher flach?
- › Haben Sie hie und da das Gefühl nicht genügend Luft zu bekommen?

*Im Atemholen sind zweierlei Gnaden
die Luft einziehen, sich ihrer entladen
jenes bedrängt, dieses erfrischt;
so wunderbar ist das Leben gemischt.
Du danke Gott, wenn er dich presst
und dank ihm, wenn er dich wieder entlässt.*

Johann Wolfgang von Goethe

Über 80 % der Menschen in unserem Kulturbereich atmen zu flach. Das beeinträchtigt die Sauerstoffversorgung. Die Folge: Die Atmung wird schneller, unruhiger, der Körper gerät in einen Stresszustand. Dies hat Auswirkungen auf die Konzentration, auf Herz und Kreislauf, aber auch andere Beschwerden, wie Verspannungen, Müdigkeit oder Verdauungsprobleme können entstehen.

Atmen darf jeder nach Belieben, sogar umsonst, daher glauben viele Menschen, der Atem sei ohne Bedeutung.

Der Mensch lebt von dem, was als Nahrung durch den Mund und als Atem durch die Nase eingeht. Andere Lebensquellen haben wir nicht.

Unser Körper entgiftet über den Atem. Nur zehn Prozent der anfallenden Schlackenstoffe werden mit der Verdauung ausgeschieden, ganze sechzig Prozent durch den Atem. Die restliche Entgiftung geschieht über den Urin und die Haut.

Der Atem ist wichtiger als die Nahrung. Ohne Nahrung können wir noch ziemlich lange leben, ohne Atem sterben wir bald. Wenn der Atem aufhört, hört alles auf. Unser Leben entfaltet sich erst dann voll, wenn wir diesen lebendigen Odem voll und richtig in uns aufnehmen und voll und richtig in uns arbeiten lassen.

Der Atem ist der Ernährer des Blutes, und das Blut ist Lebensträger, es dringt in jede Zelle, jedes Gewebe, es umspült die Nervenbahnen, es entscheidet über Befinden, Laune, Kraft und Denkweise. Da aber das Blut vom Atem abhängt, so ergibt sich, dass der Atem der eigentliche Lebensträger ist.

Der Atemrhythmus ist geprägt von der Persönlichkeit des Menschen und seiner jeweiligen Lebenssituation. Er kann regelmäßig oder unregelmäßig sein, stockend oder fließend, schnell oder langsam ... Die Qualität des Atems gibt uns Auskunft über die jeweilige körperlich-seelische Verfassung.

Er ist ein direkter Spiegel und Ausdruck unseres Seins.

So wie ich atme, so bin ich!

Durchatmen für die Gesundheit

Tiefes genussvolles Atmen lässt sich wieder erlernen. Wenn wir uns immer wieder dem Atem zuwenden und ihn durch bestimmte Übungen und Achtsamkeit verändern, hilft er uns, sich gut zu fühlen. Atmen wir bewusst entspannt, wird sich das auf unseren ganzen Körper auswirken.

Richtig atmen ist die Kraftquelle für Körper, Geist und Seele

Ziele der Atemschulung:

- › Verbessern der Atemqualität in Bezug auf Vertiefung der Atmung, Harmonisierung des Atemrhythmus und Stärkung der Atemkraft, das bedeutet Unterstützung der Gesundheit
- › Entwickeln der Selbstwahrnehmung
- › Kräftigen erschlaffter Muskelpartien, lockern verspannter Körperregionen
- › Fördern und Erhalten von Beweglichkeit und Koordinationsvermögen, auch im Alter
- › Verbessern der Körperhaltung
- › Steigern der individuellen Leistungsfähigkeit
- › Entwickeln der Stimm- und Aussagekraft

In unserem Naturpark haben Sie die Möglichkeit einer Atemschulung:

Jeden Montag um 18:00^h im Kindergarten Neuberg. Um Anmeldung wird gebeten: 0664 422 8131

SCHLANGEN im Naturpark

Text: Erwin Gruber

Schlangen weckten von jeher die Ängste von Menschen und haben in Mythen, Religionen und Sagen (z.B. Die weiße Schlange von Neuberg) Eingang gefunden.

Wenn jemand in der Naturparkregion eine Schlange zu Gesicht bekommt, dann handelt es sich zu 99 Prozent entweder um eine Ringelnatter, die häufigste bei uns vorkommende Schlangenart, oder um eine Kreuzotter in ihren Variationen.

Selten, aber doch, dürften auch die Schlingnatter und die Äskulapnatter anzutreffen sein. Mit Ausnahme der Kreuzotter sind alle genannten Schlangenarten ungiftig. Völlig auszuschließen ist bei uns laut Experten das Vorkommen der Sandvipere (auch Hornotter genannt), der giftigsten Schlange Europas.

Unterschiede zwischen Nattern (ungiftig) und Vipern (giftig)

In Österreich unterscheiden sich Nattern von Vipern (Ottern) durch ihre runde (nicht schlitzförmige) Pupille, einen relativ langen Schwanz, der Beschuppung der Kopfoberseite (9 große, glänzende, weit hin sichtbare Schilder) und dem Fehlen eines Zickzackbandes am Rücken.

Die **Ringelnatter** (*Natrix natrix*) findet man häufig in der Nähe von Gewässern, weil sie sich hauptsächlich von Amphibien (Fröschen, Kröten, Molchen und deren Larven) ernährt. Sie ist meist (braun-, grün-)grau gefärbt, hat am Rücken kleine schwarze Flecken und einen typischen gelben Fleck beidseits des Hinterkopfs („Halbmond“, „Krönchen“). Der Bauch ist überwiegend schwarz. Ringelnatter-Weibchen erreichen eine Länge von bis zu 150 cm.

Die **Kreuzotter** (*Vipera berus*) kommt bei uns in mehreren Farbvarianten vor. Es gibt graue, kupferfarbene (Kupferotter) und schwarze (Höllentotter) Exemplare. Alle tragen das markante schwarze Zickzackband am Rücken, das bei der Höllentotter naturgemäß mit deren Grundfarbe verschmilzt und daher unsichtbar ist. Kreuzottern erreichen eine Körperlänge von 70 cm und ernähren sich hauptsächlich von Mäusen, Eidechsen und Fröschen. Die **Schlingnatter** (*Coronella austriaca*) lebt sehr versteckt und meidet direkte Sonneneinstrahlung. Sie ist sehr beißfreudig und wird wegen ihrer schräg versetzten,



Höllentotter ▶
Kreuzotter ▼

Ringelnatter



© Hans Holzer



© Erwin Gruber

Schlangen stehen wie sämtliche anderen Reptilienarten (Eidechsen, Molche, Schildkröten) unter strengem gesetzlichen Schutz.

© Erwin Gruber

Mürzer Oberland



Kupferotter

braunen oder rötlichen Fleckenreihen am Rücken und ihrer ähnlichen Grundfärbung und Größe oft mit einer Kreuzotter

Die **Äskulapnatter** (*Zamenis longissimus*) ist mit bis zu 2 m Länge die größte einheimische Schlangenart. Erwachsene Tiere sind an ihrer glänzend (dunkel) braunen Rückenfärbung und dem einheitlich hellen, meist gelb gefärbten Bauch zu erkennen.

Jungtiere können durch ihre dunkelbraunen Flecken am Rücken und dem gelben halbmondförmigen Flecken beidseits des Hinterkopfes auch mit anderen Arten (Ringelnatter) verwechselt werden. Wühlmäuse sind ihre bevorzugten Beutetiere.

Was tun bei Schlangenbissen?

Bisse von Nattern sind meist harmlos und kaum schmerzhaft. Die giftige Kreuzotter beißt nur, wenn sie überrascht oder in die Enge getrieben wird. Bei einem Biss sollte man Ruhe bewahren, die Bisswunde in Ruhe lassen, viel Wasser trinken und ärztliche Versorgung aufsuchen. Ein Antiserum wird heutzutage nicht mehr verabreicht, aber mit einem mehrtägigen Spitalsaufenthalt ist zu rechnen. Trotz der weiten Verbreitung der Kreuzotter in der Obersteiermark kommt es jährlich nur zu wenigen „Bissunfällen“, die jedoch medial breit „ausgeschlachtet“ werden.

(Quelle: Mag. Dr. Werner Kammel „Reptilien - Die heimlichen Begleiter des Menschen“)

verwechselt. Als Unterscheidungsmerkmal dient die Nackenzeichnung, die bei der Kreuzotter die Form eines „X“, bei der Schlingnatter die eines verkehrten „U“ hat. Bevorzugte Nahrung sind Eidechsen und Blindschleichen.

Äskulapnatter

Schlingnatter



© Werner Kammel



© Werner Kammel

10 STEIRISCHER

Zum dritten Mal fand der Zauberwald in der Naturparkgemeinde Mürzsteg statt, diesmal in Frein. In seinen 10 Jahren hat der Steirische Zauberwald schon eine Fülle von spannenden, unheimlichen, gruseligen und aberwitzigen Volksmärchen und Sagen erlebt. Auch diesmal wurde den Bewohnern und Besuchern der Region wieder ein zauberhaftes Spektakel geboten. Bei herrlichem Herbstwetter begeisterten die lebendigen Darstellungen der Laiendarsteller aus der Region 1819 Besucher. Insgesamt 54 Schauspielerinnen und Schauspieler (darunter 34 Kinder und Jugendliche) waren am Gelingen der Veranstaltung beteiligt.



© Daniela Paul

[1]

Begrüßung durch die Wildfrauen

Die Besucher wurden von den Wildfrauen (Julia Roßegger, Sabrina Sablatnig, Lena Habermann, Lea Winter und Johanna Lorber) begrüßt und mit magischen Zweigen von der Hektik des Alltags befreit, damit sie offen sind für die Magie der

Natur. Die kleinen Besucher erhielten zu ihrem Schutz ein wunderschönes Amulett aus Glas, das uns von der Kaiserhof Glasmanufaktur zur Verfügung gestellt wurde.

[3] Lügengeschichte

Ein sehr skurriles Märchen von einem Weiblein (Johanna Darnhofer), das in einem Haus ohne Wände und Dach – nur mit Fenstern lebt – und drei Jägern (Siegfried Darnhofer, Ernst Genser und Alfred Paier), die in einem Topf ohne Boden einen Hasen kochen, den sie nicht geschossen haben, gab den Besuchern viel Anlass zum Lachen!



© Ernst Genser

[2] Vom Wunderbaum

Eine sehr poetische Geschichte von einem Hirten (Alfred Felderer), der den Tieren wohlgesinnt ist, einem verletzten Vogel (Almut Lorber) hilft und dafür mit den Gaben eines Wunderbaumes reich belohnt wurde, verzauberte das Publikum. Als Erzählerin zog Anna Felderer die Zuhörer in ihren Bann.



© Ernst Genser

[4]

Die Zauberbrille

Renate Dobrovolny, Ina Dröxler, Felix und Josef Schöls, Manuel Zingl und Michelle Schurich gaben eine lehrreiche Geschichte zum Besten. Im Grunde ging es darum, andere nicht zu verurteilen, sondern bei sich selbst anzufangen. Die von Renate Dobrovolny selbstgebackenen Kekse schmeckten den Kindern wunderbar. Ein großes Dankeschön dafür!



© Ernst Genser

[5]

Tanz der Feen

Laura Hirschler und Lena Juricek verzauberten den Wald mit ihren wunderschönen Geigenklängen. Dazu tanzten als Feen Elisa Ulm, Julia Stritzl, Leni Gruber und Anna Hirzberger.



© Karl Kaiser

© Ernst Genser

ZAUBERWALD

[6] Vom Glück, das am Weg liegt*

Vom Glück, das am Weg liegt, erzählte die nächste Geschichte.

Susanne Baimuradowa spielte darin eine weise Alte, Patrick Mursteiner einen glücklosen jungen Mann, Robert Mursteiner den Wolf, Andrea Maier einen Baum und Jana Lengauer eine junge heiratswillige Frau.



© Ernst Genser



© Daniela Paul

[7] Die Entdeckung der Langsamkeit*

In dieser Geschichte wird klar, dass Langsamkeit etwas durchaus Positives sein kann. Als Schnecke und Schmetterling begeisterten Jamie Schrittwieser und seine Schwester Michelle. Als flinker, hyperaktiver Fuchs erfreute Andrea Nierer.



© Ernst Genser

[9] Der Alchemist*

Mystisch ging es weiter mit Alexandar Petrowitsch als Alchemist, der allerlei geheimnisvolle Flüssigkeiten mischte und

brodeln ließ und der den Besuchern die vier Elemente (Jasmin und René Magg, Nadine und Denise Pillhofer) vorstellte.

Jasmin Magg verzauberte die Besucher mit ihrem Querflötenspiel.



© Ernst Genser

[8] Hexengeschichte

Hin- und hergerissen zwischen Schrecken und Begeisterung waren die Kinder bei der großartigen Darbietung der beiden Hexen (Nadja Stipsitz und Barbara Zwerschitz) und ihrer Opfer (Hans-Christian und Florian Zwerschitz).



© Ernst Genser

[10] Der König und seine Töchter

Franz Ulm hatte als König seine liebe Not mit seinen vier ungezogenen Töchtern (Sarah Feldbauer, Cara Mickiewicz, Anna Kompök und Carina Schneeberger). Doch der engagierte Benimmlehrer (Franz Ulm jun.) half ihm aus der Patsche. In weiteren Rollen erfreuten das Publikum: Tanja Rath als Bote, Andreas Ulm als jugendlicher Liebhaber und Mario Feldbauer als Schafhirte.

[11] Verabschiedung durch die Kobolde

Die frechen Kobolde (Matthias und Jakob Roßegger, Timon Leitner und Victor Habermann) verabschiedeten das Publikum vom mythischen Zauberwald wieder in die reale Welt. Wir bedanken uns herzlichst bei den großartigen Darstellern, bei Bgm. Karlheinz Mayer, bei Peter Schuhmann und der Gemeinde Mürzsteg, bei den Wirtsleuten vom Freinerhof und der Jausenstation Leitner, bei den Freiwilligen Feuerwehren Mürzsteg und Frein, bei Andreas Hafner von der Kaiserhof Glasmanufaktur für die Amulette und den mit Glaskunstwerken wunderbar geschmückten Weg, bei allen Eltern und bei allen anderen die uns so tatkräftig unterstützt und zum Gelingen dieser Veranstaltung beigegeben haben.



© Karl Kaiser

Naturpark Mürzer Oberland

AUFGABEN & PROJEKTE

Schutz

Neophytenbekämpfung



Nachhaltige Waldwirtschaft



Amphibienschutz



Almprojekt



Bildung

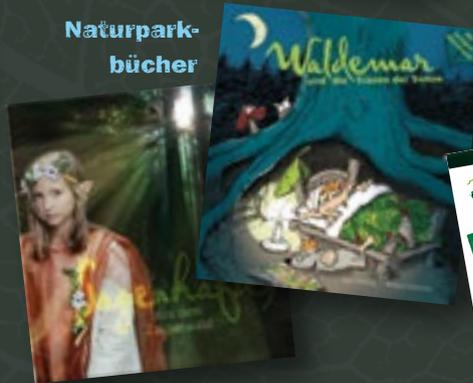
Naturpark- schulen- und Kinder- gärten



Naturkurier



Naturpark- bücher



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Heckenlehrpfad



Erlebnisweg Roßlochklamm – Kreativster Lehrpfad Österreichs



Sommer- und Winter- programme



Naturerlebnis für Menschen mit Behinderung



Rückblick 2003 – 2013



Erholung & Tourismus

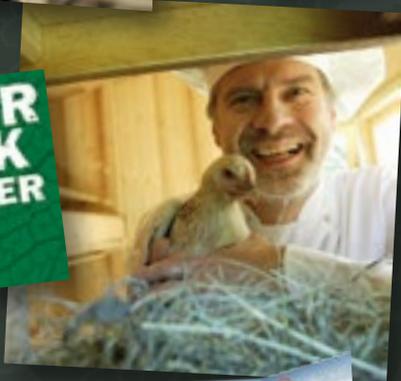
Förderung Stiege Bleiweißgrube



Zauberwald



Naturpark-partner



Panoramakarte



Regional-entwicklung

Naturparktaler



Österreichische Naturpark-spezialitäten



Arbeitsplätze ...

Naturparkarbeiter Manfred Huber



NaturparkführerInnen



Das Team

Büroteam



BUCH NEUERSCHEINUNG „Sagenhaftes aus dem Zauberwald“

Nur einmal im Jahr, an zwei besonderen Tagen, erlebt man im Zauberwald Mythen und Sagen. Die besten Geschichten und Bilder aus den letzten zehn Jahren dieses Spektakels findet man nun in einem Buch vereint:

„Sagenhaftes aus dem Zauberwald“ erzählt in beeindruckenden Bildern von Wildfrauen, Riesen und anderen Fabelwesen. Wer sich verzaubern lässt, sieht die Schwerter der Ritter blitzen und Zwerge durch die Büsche flitzen! Aber auch so manch unheimliches Wesen begegnet ihm im Buch beim Lesen!

Herausgeber ist der Verein Naturpark Mürzer Oberland. Das Buch wurde in Zusammenarbeit mit dem Märchenerzähler Helmut Wittmann gestaltet.

Erscheinungstermin war Anfang September 2013. Das Buch ist im Naturparkbüro erhältlich.

Bestellungen sind unter der Telefonnummer 03857 8321 oder per Mail unter info@muerzeroberland.at möglich.

Außerdem erhältlich ist das Buch im Naturmuseum in Neuberg an der Mürz, im Weltladen „Die Nische“ und in der Buchhandlung Kerbiser in Müzzuschlag.



Neue Projekt

Innovative Bäuerinnen

AGRI-COLA klingt sehr ähnlich wie AFRI-COLA. Geht es bei diesem Steiermark weiten Projekt also um die Erfindung eines neuen bäuerlichen Modegetränks? Nein, es geht um unsere Landwirte und Landwirtinnen im Allgemeinen. Agricola kommt aus dem Lateinischen und bedeutet: der Bauer, einer der die Felder pflegt, verehrt und bebaut.

Anlass für diese Projektinitiative ist das bereits sehr erfolgreich laufende Projekt „Naturvermittlung für Naturpark-Partner“, in dem es um die Natur-Besonderheiten rund um den touristischen Nächtigungsbetrieb und ihre Nutzbarkeit geht. Ein ganz individuell auf den Betrieb zugeschnittener Ideenkatalog dient dem Vermieter längerfristig als Impulsgeber und Handlungsleitfaden für Qualitätsentwicklung und wertvolle Gästeangebote. Das Projekt wurde kürzlich mit dem Österreichischen Kulturlandschaftspreis 2013 ausgezeichnet. Insgesamt 80 Naturpark-Partner-Betriebe aus den sieben Steirischen Naturparks beteiligen sich derzeit an diesem Projekt. Dieses anerkannte Gelingen soll nun für ein neues „Experiment“ übertragen werden.

Worum geht es nun bei AGRI-COLA?

Es geht um die Zukunft der Landwirte und die Zusammenarbeit mit dem Naturpark.

Was brauchen die Bäuerinnen und Bauern vom Naturpark?

Kommunikation: Landwirte und Naturparke haben Interesse an demselben Naturraum. Wir wollen mit diesem Projekt den wertschätzenden Dialog zwischen Bauernschaft und Naturpark aufbauen und daraus Kooperationen entwickeln. Außerdem wollen wir die häufig unabgelteten ökologischen Leistungen der landwirtschaftlichen Betriebe sichtbar machen.

Innovation: Hier werden kreative, alternative und unkonventionelle Wege in Produktion, Verarbeitung und Dienstleistung auf dem Bauernhof auf Basis der naturräumlichen Ressourcen erarbeitet. Die „Forschungs- und Entwicklungsabteilung Bauernhof“ wird eröffnet.

SUCHBILD: 1. Blume im Maul
2. Braune Blesse
3. Eine Ohrmarke fehlt
4. Weißer Fleck am Bauch
5. Eine Zitze am Euter ist stärker sichtbar
BILDAUSSCHNITT: Rosenkäfer

BÄUME-RÄTSEL:

Baum	Blatt	Frucht
Fichte	5	C
Bergahorn	10	J
Weißbirke	2	A
Bergulme	8	H
Linde	1	F
Hasel	3	I
Lärche	11	B
Hainbuche	4	E
Eiche	12	K
Rotbuche	9	G
Tanne	7	L
Esche	6	D

initiative: **AGRI-COLA**

und Bauern in den sieben Steirischen Naturparks

Begeisterung: Was braucht es, dass die Arbeit in der Landwirtschaft (auch den Jungen) wieder mehr Freude macht?

Potenzial & Zukunft: Wie kann die Landwirtschaft das oft brach liegende naturräumliche Potenzial (Biodiversität) eines Betriebes gewinnbringend in Wert setzen?

Bäuerinnen: Selbstbewusste moderne Landwirtinnen gehen ihren Weg. Wer hat Lust diesen gemeinsam mit dem Naturpark zu gehen? Es geht um Zusammenarbeit, Freude und Lebensqualität im Naturpark.

Wie soll das Projekt ablaufen?

Dem gesamten Projekt wird eine Pilotphase (mit einer Gruppe von ca. 25 Betrieben) vorangestellt (2014). In den vergangenen Wochen gab es dazu in allen steirischen Naturparks Infoveranstaltungen, zu denen der Naturpark gemeinsam mit der Bezirksbauernkammer interessierte Bäuerinnen und Bauern eingeladen hat. Ab 2015 soll die Gruppe auf ca. 70 landwirtschaftliche Betriebe aufgestockt werden.

Konkrete Maßnahmen:

1. Betriebsbesuch:

In einem ersten Schritt wird ab Frühjahr 2014 ein Expertenteam (mit dem Biologen Mag. Alois Wilfling, OIKOS Gleisdorf) gemeinsam mit Naturpark-Management und Naturpark-FührerIn interessierte Betriebe besuchen und die Potenziale analysieren (Kennenlernen, Projektvorstellung, Begehung & Erhebung der ökologischen Grundlagen gemeinsam mit den BetriebschaffterInnen).

2. Bearbeitung:

In einem mehrwöchigen externen Prozess der bezogenen ExpertInnen werden die erhobenen Daten ausgewertet und aufbereitet. Dann beginnt die konzentrierte Kreativarbeit mit der Erarbeitung des betrieblichen Ideenkataloges.

3. Bei einem 2. Betriebsbesuch wird der

Ideenkatalog vorgestellt, diskutiert, ergänzt und mögliche Umsetzungsschritte am Hof erarbeitet.

4. So sehr die individuelle Arbeit am jeweiligen Einzelbetrieb wichtig ist, so sehr bedarf es aber auch einer Zusammenschau und eines Austausches der bäuerlichen Anliegen mit dem Naturpark. Dies soll in regelmäßigen Workshops „Innovationslabor Bauernhof“ passieren, die auch der Bildung einer Gruppe von „Naturpark-Bäuerinnen & Bauern“ dienen.

Was bringt das Projekt?

Naturpark und Bauernschaft arbeiten erstmals „auf Augenhöhe“ in einem interdisziplinären Netzwerk mit ExpertInnen zusammen und lernen verbindende und trennende Argumente und Standpunkte kennen. So soll auf Naturpark-Ebene eine produktive Partnerschaft zwischen Landwirtschaft und Naturschutz wachsen. Die Projektarbeit macht das biodiverse Potenzial der Region, aber besonders auch des Einzelbetriebes sichtbar. Dabei geht es um die Hebung des Stellenwertes von extensiv bis mäßig extensiv genutzten Lebensräumen und das Aufzeigen von alternativen betrieblichen Zukunftsszenarien. Jeder Bauernhof erhält dazu einen umfangreichen Ideenkatalog, dessen Umsetzung durch die Partnerschaft zwischen Naturpark, Naturpark-FührerInnen und LandwirtInnen unterstützt wird. So können sich zukünftig auch die bäuerlichen Betriebe besser an den Naturvermittlungsaktivitäten der Naturparke beteiligen.

Auch wird das Projekt die häufig unbekannteren Naturschutz-Dienstleistungen der landwirtschaftlichen Betriebe für die Gesellschaft bekannt machen. Denn auch die Landwirtschaft selbst ist in vielfacher Weise von intakter Natur abhängig und deshalb an einem integrierten, dynamischen Naturschutz interessiert.

Weitere INFO:

Naturparke Steiermark

Bernhard Stejskal • 0664 8321337

naturparke@steiermark.com

www.naturparke-steiermark.at



Die kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Naturpark auf „Augenhöhe“ ist ein wichtiges Ziel dieses Projektes. Dabei wollen die Naturparke klar Stellung zu hochbrisanten ökologischen Fragestellungen einer Landwirtschaft im Spannungsfeld zwischen Urproduktion und diversifiziertem Dienstleister beziehen.

© Karl Kreiner



© OIKOS



Biologe Alois Wilfling (OIKOS) bei Betriebsbegehungen in den Naturparks. Diese sind das „Herzstück“ der Projektarbeit und stehen für Kompetenz, Motivation und Lebensqualität und machen den Beteiligten großen Spaß.

© OIKOS

Einkommen: Wir suchen im Projekt neue Wege in der Abgeltung von Naturschutz-Dienstleistungen und wollen aufzeigen, wo landwirtschaftliche Betriebe schon in den letzten Jahren für die Gesellschaft mit „grünen Ideen“ Vordenker und Vorreiter waren.

Der Bienen

– eine der derzeit wichtigsten ökologischen Initiativen
Die Natur hat für sich selbst ein Genie erschaffen: Die kleine, bescheidene Honigbiene, auch unsere älteste Verbündete. Nun liegt es an uns, ihr und der Natur zu helfen!

Vor einem Jahr wurde eine Initiative mit Sitz in der Steiermark gegründet, die sich konsequent für das Überleben der heimischen Honigbienen und ihren nachhaltigen Schutz engagiert. Die Initiatoren des „Bienenschutzgartens“, Anton und Lena Erlacher, sind überzeugt, dass der Bienenschutz zu den wichtigsten gesellschaftlichen Aufgaben zählt und nur in einer gemeinsamen Anstrengung verwirklicht werden kann. Daher haben sie sich gleich von Beginn an um die Anerkennung ihres Vereins als gemeinnütziges Natur- und Artenschutzprojekt bemüht - und das mit Erfolg.

den ungehemmten Einsatz von bienentoxischen Insektiziden, die Bienen entweder direkt töten oder zu chronischen Vergiftungen führen. Ein großes Problem ist auch, dass die auf Hochleistungsertrag gezüchteten Honigbienen heute nicht mehr ohne Medikamente überlebensfähig sind. Diese schwächen jedoch ihre Gesundheit und Vitalität, während Parasiten wie die Varroamilbe inzwischen Resistenzen dagegen bilden.

Der Bienenschutzgarten hat sich zum Ziel gesetzt, das Überleben der heimischen Honigbienen langfristig zu gewährleisten und damit die Bestäubungsleistung zu sichern.

Es sind **drei Säulen**, auf denen der Verein einen wirksamen und nachhaltigen Bienenschutz aufbauen will:

- Allem voran geht es um die **Rückgewinnung oder Neuschaffung von intakten Lebensräumen**,

in denen die Honigbienen und andere Bestäuber wieder ausreichend Nahrung finden. Dafür hat der Verein die **Aktion Blühende Landschaft/Bienenweide** ins Leben gerufen und möchte möglichst viele Menschen zur Teilnahme motivieren.

Seit diesem Frühjahr entstehen in privaten Gärten, auf öffentlichen Grünflächen, Firmengeländen, Hotelparks und Ökoflächen kleine und große „Bienenweiden“ die besonders reichlich Nektar und Pollen während des gesamten Bienenjahres liefern. Eine speziell für die Aktion hergestellte hochwertige Samenmischung mit ein- bis fünfjährigen Kultur- und Wildpflanzen ist über

den Verein gegen einen Spende von € 5,- zu beziehen. Unternehmen wie Sonnentor, bellaflora, Ölmühle Fandler und auch die Steirische Imkerschule sowie die Naturparke Steiermark unterstützen diese sinnvolle Aktion. Der Erlös aus den Samenpackchen kommt wiederum der Vereinsarbeit zu Gute.

„Die Resonanz ist groß, denn die meisten Besucher an unseren Infoständen gehen mit offenen Augen durch die Landschaft. Sie sind sich zunehmend bewusst, dass auch ihre eigenen Gärten neben Zierrasen, Thujenhecken und Hybridpflanzen nicht viel Leben beherbergen und dass sie den Schnecken mit denselben Giften zu Leibe rücken, wie sie die Bauern verwenden“, ergänzt Anton Erlacher.

Hilfe bei der Auswahl von regionalen Bienenpflanzen und der Aussaat und Pflege bietet der Verein ebenfalls an.



Laut Obmann Anton Erlacher ist **die größte Bedrohung für die Bienen die Zerstörung und Vergiftung ihrer natürlichen Lebensräume und Lebensgrundlagen**. Auf den Monokulturen der modernen Landwirtschaft mit zumeist blütenfreien Ackerländern und Wiesenstreifen finden die Bienen immer weniger Nahrung. In vielen Regionen verhungern die Bienenvölker mitten im Sommer, wenn sie nicht von den Imkern mit Zuckerwasser gefüttert oder an oft weit entfernte Standorte transportiert werden. Dazu kommt die Bedrohung durch



- Die zweite Säule ist die **Förderung einer nachhaltigen, zukunftsfähigen und biologisch-dynamischen Bienenhaltung**.

Wesensgemäße Bienenhaltung lässt den Bienen ihre Eigenständigkeit im Ausleben

Schutz



ihrer natürlichen Bedürfnisse wie zum Beispiel das Schwärmen und der Hochzeitsflug der Königin. Es beginnt bei artgerechten Bienenwohnungen, zu denen die **Bienenschutzgarten Bienenwiege** zählt. Die Wiegen werden in regelmäßigen Kursen gemeinsam gebaut und die Teilnehmer lernen in den darauf folgenden Kursen zur wesensgemäßen Bienenhaltung theoretisches und praktisches Wissen, dass sie aber auch befähigt, Bienenkrankheiten zu erkennen und zu behandeln.

Ziel ist es, gesunde und starke Bienenvölker zu betreuen, die nicht vorrangig Honig für die Menschen produzieren und sich damit ihrer eigentlichen Aufgabe, dem Erhalt der Artenvielfalt, widmen können. Die Bienenwiegen ermöglichen Imkerei mit geringem Stress für die Bienen und es kann genügend Honig für den Eigenbedarf geerntet werden. Es wird ein Bienenwiegen-Netzwerk aufgebaut, einschließlich eines On-

line-Portals auf der Homepage des Vereins, auf dem die Mitglieder ihre Erfahrungen mit der Bienenwiege austauschen können. Der Kurs richtet sich an alle, die sich dafür interessieren, einschließlich Imkerinnen und Imker, die nach einer alternativen Form der Imkerei suchen. Die Kursinformationen finden sich auf der Webseite des Vereins.

Auch im Naturpark Mürzer Oberland wird es einen Info-Abend zum Thema Bienenschutz am 27. Februar 2014 um 18 Uhr und einen Bienenwiegen-Baukurs am 22. März 2014 von 9-17 Uhr geben. Informationen erhalten sie im Naturparkbüro unter der Telefonnummer 03857 8321.

• Die dritte Säule ist ein **Forschungsprojekt mit dem Ziel, wieder vitale und gesunde Bienenvölker zu erhalten,**

die sich selbst gegen Parasiten und Krankheitserreger wehren können. Darüber hinaus sind viele weitere Projekte geplant, wie **der Aufbau der ersten österreichischen Schule für biodynamische und ökologische Imkerei**. Für die Umsetzung des Projektes wurde dem Bienenschutzgarten bereits Unterstützung von öffentlicher Seite zugesichert.

Sie sind herzlich willkommen, die Vereinsarbeit für den Bienenschutz aktiv zu unterstützen indem Sie Mitglied oder Bienenpatte werden, spenden oder stiften.

**INFO & Kontakt:
Bienenschutzgarten
T: 03462 34686
info@bienenschutzgarten.at /
www.bienenschutzgarten.at
www.facebook.com/Bienenschutzgarten**





KAISERHOF
GLASMANUFAKTUR

Die steirische Glashütte
Neuberg/Mürz

Glas aus der Kaiserhof

Seit beinahe vier Jahren
arbeitet unser Glaskünstler
mit seinen Helfern in der Glasbläserei
– und sowohl die Qualität als auch die
Vielfalt der Glaserzeugnisse
brauchen wahrlich
keinen Vergleich zu scheuen.

Klein & fein ist die Glashütte im Stift Neuberg

– und vielleicht gerade deshalb so kreativ und individuell. Gerne wird auf spezielle Kundenwünsche eingegangen. Und wiewohl die alltägliche Glasherstellung enorm viel Können verlangt, arbeiten wir stets an neuen Produkten. Experimentieren belebt und Herausforderungen wollen gemeistert werden. Wenn etwas Neues entsteht und gelingt, freut sich der Glasmacher.

Glas, Metall & Holz gehören seit jeher zum oberen Mürztal.

Wie gut sich diese unterschiedlichen Materialien verbinden lassen, wird in der Kaiserhof Glasmanufaktur eindrucksvoll vorgezeigt. Ob schlichte, stilvolle Gartendekorationen oder aufwändige, künstlerische Metall-Glas-Objekte, jedes kleine und große Erzeugnis ist ein einmaliges Kunstwerk.

Symbiose Glas & Licht – muss man erleben!

Die Sonne macht es möglich: Glas aus der Glasbläserei Neuberg verändert seine Farb – und Lichteffekte mit dem Stand der Sonne. Es macht jede Lichtstimmung mit. Glas lebt! Glas ist immer schön – eben ein echtes Naturprodukt. Es freut sich an der Sonne, und die Sonne freut sich am Glas! Besonders wirkungsvoll kommt mundgeblasenes Glas auch mit Kerzenlicht oder mit elektrischem Licht zur Geltung.

Kunstvolles Glas aus Neuberg findet man im ganzen Naturpark Mürzer Oberland, dank der guten Zusammenarbeit der Naturparkbetriebe und der hervorragenden Arbeit der MitarbeiterInnen im Naturpark.



in Neuberg
im Mürzer
Oberland
ist ein echtes
Natur(Park)
Produkt.

Glasmanufaktur

»Das ewig Schöne – das Edelweiß«

Das Edelweiß ist schon seit alter Zeit als Liebeszauber und Symbol für Liebesbeweis und kühnen Wagemut in den Köpfen verankert.

Die große Bedeutung der Pflanze sieht man unter anderem an ihrer vielfältigen Verwendung zum Beispiel auf Münzen (Schilling, Euro), in Logos (Alpenverein) und in der Werbung. Entgegen der weit verbreiteten Ansicht, ist das Edelweiß aber keine Steilfelpflanze. Zwar kommt es auch im felsigen Gelände vor, aber ihr ursprünglicher Lebensraum sind steinige alpine Rasen. Von dort wurde das Edelweiß jedoch durch exzessives Pflücken verdrängt und konnte nur an schwer zugänglichen Stellen überleben. Dank verstärktem Naturschutz-Bewusstsein kehrt es aber langsam in seinen ursprünglichen Lebensraum zurück. Üppig große Blütensterne werden auch als „Edelweißkönige“ bezeichnet.

Um Edelweiß künftig auch wirtschaftlich nutzen zu können, egal ob in Bezug auf die Schönheit der Blüte oder um die wertvollen Essenzen und Öle der Blume verwerten zu können, gibt es nun in den 7 steirischen Naturparks ein Pilotprojekt zum Anbau dieser besonderen Pflanze.

Dazu werden zwei Felder mit etwa 10 m² vorbereitet und eines davon bereits im Herbst 2013 und das zweite im Frühjahr 2014 mit je 68 Pflanzen bepflanzt. Um Wildverbiss zu vermeiden, ist ein Gitterzaun notwendig. Auch im Naturpark Mürzer Oberland wurde ein Anbaupartner für dieses Pilotprojekt gesucht, und in Liselotte Anthofer vom Nassbauernhof, gefunden. Frau Anthofer widmet sich mit

großem Eifer dem Versuchsanbau. Falls dieser positiv verlaufen wird ist der Anbau von Edelweiß in größerem Ausmaß geplant.

Projektziele sind der Versuchsanbau begleitet von einem wissenschaftlichen Monitoring, Innovation, Diversifizierung & Sicherung von Arbeitsplätzen und Wissensaustausch.

In Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur wird die Ernte auf Ihre Inhaltsstoffe getestet.

Das Hauptinteresse des Projektes gilt der Verwendung im medizinischen und kosmetischen Bereich.



Das schönste Blümlein

**auf
der
Welt**

Das schönste Blümlein auf der Welt,
das ist das Edelweiß.
Es blüht versteckt an steiler Wand,
ganz zwischen Schnee und Eis.

Das Dirndl zu dem Buben sprach:
Solch´ Sträußlein hätt´ ich gern.
Geh´ hol mir solch ein Blümlein,
mit so an weißen Stern.

Gebirgsverein & Naturpark



Die Alpenvereinssektion „Gebirgsverein“ gibt es seit 1890, also seit 123 Jahren und damals wie auch heute im jetzigen

Wege ins Freie.

Naturpark Mürzer Oberland sind wir mit dem Habsburghaus auf der Rax (seit 1898) und dem Schneealpenhaus (seit 1923) für Schutzhütten und alpine Wege tätig.

Unsere Ortsgruppe „SÜDWIEN MÜRZER OBERLAND“ gibt es auch schon seit 1908, also 105 Jahre.

Seit 2007 sind wir als eigenständige Ortsgruppe in Altenberg/Rax im Naturpark ansässig und betreuen über 200 km alpiner Wege, die Kutatsch- und Kamplhütte sowie mehrere Gipfelkreuze im Schneealm- und Raxgebiet. Dafür stellen viele ehrenamtliche Helfer ihre wertvolle Freizeit zur Verfügung, aber auch beträchtliche Geldmittel müssen die rund 200 Mitglieder dafür aufbringen, rund 8.000 bis 10.000 EURO sind diese ideellen Leistungen jedes Jahr wert!

Radfahren im Naturpark

Auf den Strecken der ehemaligen Mountainbike-Alpentour haben wir zusammen mit dem Tourismusverband Mürzer Oberland vier „Bergradlrunden“ für Biker ausgeschildert, die über den Radweg R5 er-

gene Ausprobieren sind ganz wichtige Punkte. Deshalb machen wir jeden 1. Sonntag im Monat von April bis November geführte E-Bike-Schnuppertouren zum Ausprobieren auf verkehrsarmen Radlrecken zu attraktiven Ausflugszielen, wie z. B. Falkensteinalm, Moassa, Dürrieglalm, Uraniteiche ...



reicht werden. Dadurch ergibt sich eine durchgehende Strecke von Mürzzuschlag bis Mariazell (www.muerzeroberland.at/radfahren.html).

Um auch weniger strammen Radl-Wadln diese Raderlebnisse zu ermöglichen, gibt es eine Kooperation mit einem sehr kompetenten E-Bike Lieferanten in Mürzzuschlag (www.hwsweb.at/bikee oder Peter Hillebrand: 0680 1175818).

Ein Elektrorad ist trotz seiner Einfachheit beim Fahren ein sehr anspruchsvolles Technikgerät und kompetente Beratung, Einschulung und vor allem das ungezwun-

Da kann man das tolle Feeling eines E-Bikes ohne Schnaufen auskosten, erfährt worauf es ankommt und lernt nebenbei eine tolle Naturparklandschaft kennen.

ANMELDUNG: office@styronics.at – Christoph Schöngrundner: 0664 4638453
Im Sommer unternehmen wir unsere Ausflüge mit dem Naturparktaxi, mit dem wir zu den Einstiegen der Touren gebracht werden. Das Taxi holt uns flexibel wieder ab, je nachdem wann und von wo wir vom Berg herunterkommen.

Unsere Kamplhütte (1.430 m), hoch über

dem Tal mit ihrer Aussichtsterrasse bietet sich für gemütliche Ausspannstunden, aber auch für rauschende Feste an (www.schneealmtouren.info/seite2.htm oder 0676 4025626).

Im Winter haben wir 20 Paar Schneeschuhe zum Verleihen und führen jede Woche zu Zielen, die man im Winter sonst nicht erreicht, z. B. auf die Kamplhütte, wo wir Tee und Suppe kochen und uns mitten im Schneeparadies wohlfühlen.

Unser Eiskletterturm befindet sich mitten in Altenberg und geht im Dezember in sein elftes Jahr. Jeden kalten Samstag von 14–16 Uhr können Kinder und Erwachsene hier unter Anleitung, mit Leihausrüstung Schnuppereisklettern. Nur Schischuhe oder steigeisenfeste Bergschuhe und warme Kleidung sind mitzubringen (**ANMELDUNG** unter 0676 4025626).

Unser Jugendprogramm „Naturparkkids“ (www.schneealmtouren.info/naturparkkids.htm) hat in den vergangenen 6 Jahren an die 1300 Teilnehmer an die Berge herangebracht und den teilnehmenden Kindern und Erwachsenen Gemeinschaftsgefühl, Spiel und Spaß gebracht. Wer also an Kameradschaft, lustigen Ausflügen auf die Berge oder Radltouren interessiert ist, schaut sich unsere Programme unter www.schneealmtouren.info/index.htm an.

Hier gibt es auch auf www.schneealmtouren.info/seite4.htm das tagesaktuelle Wetter, Schnee- und Lawinenverhältnisse so wie die „HEUTE – beste Tour“. Der Alpenvereinslogan „WEGE INS FREIE“ kann bei uns im Naturpark Mürzer Oberland bestens ausgelebt werden.

Die ÖGV Ortsgruppe Südwien Mürzer Oberland und der Naturpark freuen sich auf Deinen Besuch.

www.schneealmtouren.info

03857 2111

www.muerzeroberland.at

03857 8321



© Ernst Genser

Kreatives Gestalten

Der Begriff Landart stammt aus Amerika, aber praktisch haben viele von uns in ihrer Kindheit schon Erfahrungen gemacht, die in den Bereich Landart fallen: beim Bau eines Schneemanns, Steinmännchen am Bachufer oder Wichtelhäusern im Wald. Diese Erlebnisse, wo wir mit Geschwistern, Nachbarkindern und Freunden draußen gespielt haben, sind noch immer gegenwärtig. Stundenlang bauten wir mit Stecken, Steinen, Rinden und Moos unsere „Bauernhöfe“ und spielten mit Tieren aus Zapfen.

Land

Sonntagsspaziergang mit der Familie ... eine Gelegenheit für Landart

Ein Bachbett lädt nicht nur zum Picknick, sondern auch zum Gestalten ein: Steine und Wasser ziehen uns unwiderstehlich an. Bald werkeln Groß und Klein. Staudämme, tiefe Wassergräben entstehen, Steinspiralen und Phantasietiere beleben das Ufer. Der Spaß am Bauen ist die Hauptsache.

Landart im Wald ist im wahrsten Sinne des Wortes in unserer Region naheliegend, da uns eine Vielfalt von Materialien zur Verfügung steht: Wurzelstöcke, Rinden, Äste, Blätter, Knospen, Baumstämme, Samen, Früchte, Zapfen, Moose und Flechten. Bevor man sich mit Kindern von der Natur zum kreativen Handeln anregen lässt, ist zu beachten: Wo bin ich? Was gibt es hier? Was muss besonders geschützt werden? Welche Verhaltensweisen sind wichtig, um sich sicher und verantwortungsbewusst in der Natur bewegen zu können?

Beim Wahrnehmen der Umgebung ist sorgsamer Umgang mit Pflanzen wichtig: d. h. kein unnötiges Ausreißen und Abbrechen von Pflanzen und Knospen oder Entfernung von größeren Flächen Moos.

Der Weg ist das Ziel ... Kinder entdecken die Welt

Durch die Lust am Spiel und ihre Neugier lernen sie, die Welt zu verstehen. Landart ermöglicht spielerisch, die Natur im wahrsten Sinne des Wortes mit den Händen zu begreifen. Wie beim Spielen der Spaß am Spiel wichtiger ist, als am Ende zu gewinnen, so ist das Bauen wichtiger als das fertige Landartwerk.

Wer sucht der findet

Idee: Dieses Spiel eignet sich sehr gut, um verschiedene Materialien eines Ortes kennen zu lernen.

Ort: vielfältiges Gelände

Material: ein Tuch

Beschreibung: Wir legen etwa zehn verschiedene Naturmaterialien, die in der Umgebung vorhanden sind, auf ein Tuch. Die Kinder prägen sich die Materialien ein und suchen sie anschließend in der Natur. Jedes Kind bringt seine Fundstücke mit. So entsteht in kürzester Zeit ein Materialfundus mit dem die Kinder im Anschluss ein kleines Kunstwerk bauen.



© Ernst Genser

in der Natur

Je älter wir wurden, desto größer wurden unsere „Lager“ im Wald und dabei war nicht das Ergebnis wichtig, sondern das gemeinsame Tun.

Wie damals gilt für uns auch heute: wenn wir mit Naturmaterialien hantieren und experimentieren, die Natur mit allen Sinnen wahrnehmen und einfach gerne draußen sind, stellt sich eine innere Zufriedenheit ein.

ART

Text: Irmgard Riegler



© Irmgard Riegler

Landart

- lässt sich problemlos in jeder Jahreszeit umsetzen
- entsteht aus Naturmaterialien, die man fast überall vorfindet
- ist an jedem natürlichen Ort möglich
- schärft die Sinne für die Schönheit der Natur



© Irmgard Riegler

Baumgesichter

Idee: Kinder lieben es, mit ihrem „magischen“ Blick nach mehr oder weniger deutlichen Spuren von zauberhaften Wesen im Wald Ausschau zu halten. Die gefundenen „Zeichen“ an Bäumen werden mit Naturmaterialien ausgebaut und verstärkt und werden z.B. zu phantasievollen Baumgesichtern.

Ort/Material: Mischwald mit unterschiedlichsten Bäumen, Wurzeln und vielfältigen Materialien

Beschreibung: Einen Wald verzaubern – die Kinder durchstreifen ein kleines Waldstück auf der Suche nach Spuren und Zeichen von Waldwesen. Wenn sie auch ein noch so kleines Zeichen finden, verdeutlichen sie es mit passenden Naturmaterialien: Zum Beispiel bauen die Kinder Trollköpfe aus einem verknorpelten Wurzelstock, formen Zwergengesichter aus nasser Erde (Lehm) an Baumrinden und geben den zerzausten Waldgeistern in den Ästen eines Baumes mit Farnen ein neues Outfit.

Variante: mit mitgebrachtem Salzteig (welcher gut an Baumrinden haftet und verrottbar ist) können Kinder leichter den Bäumen geheimnisvolle Gesichter verleihen.

Waldkamera

Idee: Mit dieser „Kamera“ wird die Aufmerksamkeit auf Einzelheiten konzentriert.

Ort: überall

Material: ein schwarzes Tonpapier im Format A5 für jedes Kind

Beschreibung: Jedes Kind erhält ein schwarzes Blatt Papier und rollt es zu einer Röhre. Mit dieser „Waldkamera“ beobachten und entdecken die Kinder einzelne Gegenstände oder Erscheinungen in der Natur und nehmen sie in besonderer Weise wahr.



Diese Anregungen und viele weitere Ideen findet man im Buch:
Naturwerkstatt Landart – Ideen für kleine und große Naturkünstler
Güthler/Lacher
ISBN 978-3-85502-883-2

Dieses Brot schmeckt dem Waldemar Wurzel in der Advent- und Weihnachtszeit ganz besonders gut!

Apfelbrot

- 1,5 kg Äpfel
- 1 kg Trockenfrüchte (Zwetschken, Feigen, Aranzini, Zitronat)
- 30 dag Rosinen
- 30 dag Nüsse
- 30 dag Zucker oder 20 dag Honig
- ein achtel Liter Rum
- 1 Pkg. Lebkuchengewürz
- 1 kg Dinkelmehl
- 2 Pkg. Backpulver
- etwas Salz



Äpfel mit der Schale grob raspeln, Früchte klein schneiden, Nüsse hacken oder reiben. Alles mit Zucker und Rum gut vermischen und über Nacht ziehen lassen. Am nächsten Tag das Mehl, das Backpulver, das Lebkuchengewürz und das Salz mit der Fruchtmasse gut verkneten. Kleine Laibe oder Wecken formen und ca. 1,5 Stunden bei 200 Grad backen.

**Gutes Gelingen wünscht
Renate Dobrovolny!**

Schn

... Als dieses Schauspiel auch nach knapp einer Woche immer noch zu betrachten war, häuften sich unter Fachleuten Gedanken, dass dies nichts Gutes mit sich bringen könnte... Die stillen Vermutungen sollten sich bewahrheiten. Am Wochenende von 5. bis 6. Jänner regnete es stark im Talbereich des Mürzer Oberlandes. In einer Seehöhe von 900 bis 1300 m ging der Regen in Schnee über und legte sich schwer an die Baumkronen unserer Fichten. Während in tiefer gelegenen Bereichen schon nach kurzer Zeit die Äste unter dem enormen Gewicht der überaus feuchten Schneemassen brachen, haftete sich mit zunehmender Seehöhe der nasse Schnee Schicht an Schicht an die Zweige, um anschließend zu gefrieren und ein eisernes Kronendach zu bilden. Dieser Zustand hielt sich eine Woche lang und nur einzelne wagemutige oder nichtsahnende Tourengerer hielten sich zu dieser Zeit im Wald auf. Ein zarter Windstoß oder eine kleine Temperaturänderung genügte, um die eine oder andere „Eiskrone“ aus dem Gleichgewicht zu bringen und die Stämme durch den Lastwechsel zerbrechen zu lassen.

Rasche Aufarbeitung des Schadholzes

In jungen Wäldern wurde das Höhenwachstum der letzten Jahre zunichte gemacht, indem die letzten Astquirl abbrechen. In Altholzbeständen wie im Naßköhr, die die letzten 200 Jahre von derartigen Naturereignissen verschont blieben, hinterließ diese lokale Katastrophe Spuren der Verwüstung. Einzelne Bäume wurden entwurzelt und lagen „unversehrt“ in der Horizontalen. Andere waren in acht Metern Höhe trotz eines beachtlichen Durchmessers abgebrochen. Oft war der starke und wertvolle Stammteil bis zum Waldboden hin gespalten und konnte nur mehr in mehreren Teilen an die Straße gebracht werden. Der Umfang dieses Schneebruchschadens konnte in den nächsten Wochen ja Monaten leider nur erahnt werden, weil viele Schneefälle folgten und die ganzen Ausmaße erst nach Schneeabgang im Mai

NATURPARK KALENDER

Text & Foto:
Erwin und Helene Gruber



Auch für das Jahr 2014 gibt es wieder einen Kalender mit tollen Naturfotos. Diesmal sind es Bilder von Pilzen aus dem Naturpark Mürzer Oberland. Preis EUR 10,-
Bestellungen im Naturparkbüro: 03857 8321

In der zweiten Jänner-Woche dieses Jahres konnte man auf rund 1000 m Seehöhe lustig anmutende schneebedeckte Baumspitzen betrachten, die Zipfmützen ähnelnd in der Sonne glitzerten ...

eebruch

zu Tage kamen. Die Aufarbeitung des Schadholzes gestaltete sich als schwieriges Unterfangen und sollte uns beinahe bis Jahresende beschäftigen.

Ein großes Problem stellte sich in der Intensität und in der räumlichen Ausdehnung des Schadens dar. Waren es einerseits große Holzmenen über große Flächen, die bewerkstelligt werden mussten, durfte man andererseits keineswegs einzelne Bäume außer Acht lassen, deren Aufarbeitung eine viel größere Herausforderung an die Organisation darstellte. Bis zu 30 Forstarbeiter, 7 Seilbahnen, 3 Forstschlepper, 5 Harvester, unzählige Traktoren und 6 Holz-LKWs waren im Einsatz und versuchten, so

schnell wie möglich die großen Holzmenen aus dem Wald zu bringen. Auch war die Vorgangsweise bei der Aufarbeitung des Schadens oft sehr diffizil. So beschränkte sich vielerorts die Maßnahme auf das Zusammenschneiden des Astmaterials, um ein rascheres Austrocknen zu gewährleisten und Insektenbefall hintanhaltend zu können. Auf der anderen Seite versuchte man, in schwer begehbaren Wäldern durch die Entrindung der Stammstücke der Ausbreitung der Borkenkäfer in den Folgejahren Einhalt zu gebieten.

Ökologische Auswirkungen

Der Schneebruch bringt auch waldbaulich-ökologische Auswirkungen mit sich. Dies insofern, als durch die unwillkürlich entnommenen Bäume oft große Lücken ent-

Bis zu 30 Forstarbeiter, 7 Seilbahnen, 3 Forstschlepper, 5 Harvester, unzählige Traktoren und 6 Holz LKWs waren im Einsatz.

standen, welche für die angrenzenden Bäume großen Stress bedeuten, Stress in Form von Windanfälligkeit, aber auch durch erhöhte Sonneneinstrahlung, mit der sehr alte Bäume schwer klarkommen. In der Folge kommt es in derartigen Beständen zu einem erhöhten Aufkommen von kränkeldenden Bäumen, die wiederum ein „Fressen“ für Sekundärschädlinge, wie z.B. Borkenkäfern, darstellen. Hier liegt viel in der Hand des Forstpersonals vor Ort, welches durch zahlreiche Begehungen solcher Bestände über die Zukunft und den Fortbestand dieser Wälder entscheidet.

Rund 5.000 Hektar im Naturpark waren von dem Schneebruch betroffen.

Rund 5.000 Hektar Flächen im Naturpark waren von dem Schneebruch betroffen. Das macht auch deutlich, warum es das eine oder andere Mal zu Verzögerungen auf Straßen, zum Sperren von Wegen und Steigen oder ganzen Wäldern sowie zu einem erhöhten maschinellen Einsatz in Folge von Straßenbau oder Holzernteeinsätzen im Naturpark gekommen ist.

Nur eine hohe Aufmerksamkeit, ein geschultes Auge und großer Organisationsaufwand werden uns helfen die angeschlagenen Wälder über die Folgejahre zu bringen und in ihnen eine natürliche Verjüngung einzuleiten.

In den kommenden Jahren wird die Österreichische Bundesforste AG den Jahreseinschlag im Mürzer Oberland etwas zurücknehmen, um den Planungszeitraum nachhaltig abschließen zu können und langfristig wieder etwas Ruhe in den Wald zu bringen ...



Der Unterrichtsgegenstand
Feldmessen dient in der zehnten

Klasse jeder Waldorfschule der praktischen
Einführung in die Grundlagen des

Vermessungswesens. Das im Geometrieunterricht erworbene
Wissen kann nun lebensnah verwertet werden.

WIE ENTSTEHT

UND WAS HAT DAS

Das 10- bis 14-tägige Praktikum ist Teil des Mathematikunterrichts und bietet einen völlig neuen Zugang zu diesem nicht immer geliebten Fach. Mathematisch werden beim Vermessen und Kartieren eines Stückes Landschaft die in der Trigonometrie erarbeiteten Gesetzmäßigkeiten in einem konkreten Zusammenhang praktisch angewendet. Wobei die Messungen immer das sinnvolle Zusammenwirken Einzelner in einer Gruppe erfordern. Die Einordnung in ein Team hinsichtlich einer klaren Aufgabenstellung wird dabei als Notwendigkeit erlebt. Der Umgang mit den sehr genauen Messgeräten fordert Ruhe und Konzentration.

nenden Fehler müssen bezüglich ihrer Toleranz beurteilt werden. Dabei bedarf die angestrebte Erstellung eines maßstäblich exakten Abbildes eines Stückes Erdoberfläche keiner Korrektur oder Beurteilung durch eine Lehrerpersönlichkeit. Die Sache selbst spricht mit unerbittlicher Deutlichkeit und Objektivität. Steht ein Haus in der Maßstabzeichnung mitten auf der Straße, ist etwas falsch!

Um diesem Praktikum auch einen sinnvollen Hintergrund zu geben, haben wir uns vorgenommen im Naturpark Mürzer Oberland die Neophyten (eingewanderte

Wie erleben die Schüler die Arbeiten im Naturpark:

Ich ging mit wenigen Erwartungen und offen nach Neuberg, war dennoch sehr gespannt auf die kommende Woche. Die Organisation war von Anfang an sehr gut, sowohl die Arbeitszeiten als auch die Freizeiten waren geplant. Die Ausflüge in die Roßlochklamm und in die Glasbläserei brachten uns einen schönen Einblick in den Naturpark.

Mir gefiel es gut, dass wir unsere Arbeitszeiten recht frei einteilen konnten. Durch

das Praktikum wurde klar, wofür Mathematik eingesetzt werden kann und es wurde gleich viel interessanter.

Im Unterricht kommen mir die Zahlen oft sehr weit hergeholt vor, doch in der letzten Woche konnte ich z.B. den Sinussatz genau verstehen lernen.

Dadurch, dass unsere Arbeit einen Sinn ergab, nämlich die Standorte der Neophyten

zu bestimmen, machte es auch viel mehr Spaß und gab Ansporn die Karten gut zu machen. Ich glaube, dass ich einen guten Beitrag zur Arbeit leisten konnte. Ich verstand die Vermessungstechnik schnell. Es ist schön, immer wieder zu merken, dass die Klassengemeinschaft auf den Klassenfahrten besser wird.

Es gab bei keiner der Gruppen größere Probleme und jede wurde rechtzeitig mit der Landkarte fertig. Ich war begeistert von der Unterkunft im Stiftshof. Das Essen und die Zimmer waren das Beste, das wir je auf unseren Fahrten bekommen haben.

(Rebecca)



Die wesentlichen Schritte bis zum Zeichnen einer Landkarte werden praktisch durchgeführt. Die SchülerInnen erhalten einen anschaulichen Begriff davon, wie der alltägliche Gebrauchsgegenstand „Landkarte“ entsteht und welche Bedeutung unter anderem die Vermessung als Planungsgrundlage von Bauwerken hat.

Daneben bietet das Feldmessen eine hervorragende Schulung der Denk- und Urteilskräfte. Die jeder Messung innewoh-



Pflanzen, die unsere heimische Flora verdrängen, wie das indische Springkraut, der japanische Knöterich und der kaukasische Riesenbärenklau) in den Naturparkgemeinden zu vermessen. In den letzten drei Jahren konnten die Schüler dem Naturparkbüro die Kartierungen der Neophyten entlang der Mürz, beginnend von Kapellen bis in die Frein, zur Verfügung stellen.

Wir werden diese Projektarbeiten auch in Zukunft weiterführen und ich hoffe, dass auch die künftigen Schüler der Rudolf-Steiner-Landschule Schönau an der Triesting mit gleicher Begeisterung im Naturpark ihre Arbeit leisten werden.



Jubiläumsfest 50 Jahre Schneeealmstraße

Anlässlich des 50-jährigen Bestandsjubiläums der Schneeealmstraße wurde am 28. Juli 2013 bei strahlendem Wetter gebührend gefeiert. Bei einer heiligen Messe und anschließendem Festakt fanden sich zahlreiche Gäste bei der Kapelle am Schneeealmplateau zusammen.

Anlässlich des 50-jährigen Bestandsjubiläums der Schneeealmstraße wurde am 28. Juli 2013 bei strahlendem Wetter gebührend gefeiert. Bei einer heiligen Messe und anschließendem Festakt fanden sich zahlreiche Gäste bei der Kapelle am Schneeealmplateau zusammen. Als Lebensader bezeichnete Manfred Holzer, Obmann der Weggenossenschaft, bei seiner Begrüßungsrede die bereits vor 50 Jahren errichtete Straße vom Michlbauerhof in Altenberg/Rax auf die Schneeealm. Der innovative Gedanke von Michael Holzer sen. und jun. führte bereits vor einem halben Jahrhundert zum Bau der jubelnden Straße.

In der Geschichte der Bewirtschaftung der Schneeealm war seit jeher der Transport von Gütern nur über einen sehr unwegsamen Pfad mit Pferd und Karren möglich. Um die Alm jedoch wirtschaftlich und zeitgemäß nutzen zu können, musste ein alternativer und schnellerer Transport geschaffen werden. Dabei war der Abenteuersinn von Michael Holzer jun. zu dieser Zeit ein wesentlicher Bestandteil der Entwicklung

des Projektes. Dieser veranlasste ihn mit seinem Traktor vom elterlichen Betrieb am Fuße der Schneeealm über Stock und Stein auf dem schmalen und steilen Weg auf die Schneeealm zu fahren. Da sich die Auf- und Abfahrt jedoch als äußerst gefährlich herausstellte, entstand in Kooperation mit Michael sen. die innovative Idee, eine Straße anstatt der ursprünglich geplanten Materialseilbahn zu bauen. Nach langem Hin und Her mit den Grundeigentümern, Bundesforsten und Wiener Wasserwerken, wurde die Firma Kriechbaum mit der Umsetzung beauftragt. Nach dreimonatiger Errichtungsphase war die Alm nun ab 1963 auch mit schwerem Gerät befahrbar. Die ursprüngliche Instandhaltung der gesamten Strecke durch aufwendige Materialzufuhr wurde vor ungefähr 20 Jahren mittels des Erfindergeistes der beiden Söhne von Michael Holzer jun. – Thomas und Jakob – durch eigens entwickelte Spezialmaschinen abgelöst.

Unter dem Namen Profiteam Holzer GmbH bietet die Firma mittlerweile nicht nur in ganz Österreich Straßensanierungen mit

diesem nachhaltigen System als Dienstleister an, sondern vertreibt die Maschinen als PTH products weltweit.

Festakt

Nach einem feierlichen, vom Sängerkreis Altenberg und dem Bläserensemble des TMV Kapellen musikalisch umrahmten Festgottesdienstes bei der Kapelle am Almplateau, erzählte Michael Holzer jun. ausführlich von der gesamten Entstehung und den Abenteuern bis zum heutigen Tage. Auch befand sich der damalige Schubraupenfahrer Mathias unter den mehr als 150 Gästen, welcher für seine außergewöhnliche Leistung geehrt wurde. Anerkennende Worte für alle Beteiligten fanden auch die zahlreichen Ehrengäste wie Bundesrat Fritz Reisinger, Abgeordnete zum steirischen Landtag Maria Fischer, Obmann des steirischen Almwirtschaftsvereines Ing. Anton Hafellner und Bürgermeister und Sohn Jakob Holzer.

Zum krönenden Abschluss wurden die Gäste bei der Agape mit Bauernbrot und Wein verköstigt.



Die östlichste Almsennerei Österreichs

Der Nase nach auf die Schneealm



Der Naturpark Mürzer Oberland, umrahmt von Schneealpe, Rax und Hoher Veitsch liegt in den Ostalpen. Er ist mit seinen grünen Wäldern, glasklarem Wasser, den mächtigen Kalkbergen und seinen herzlichen Bewohnern ein besonderer Platz. Wer auf das einzigartige Plateau der

Schneealm wandert, begibt sich auf die Spuren der Käseproduktion. Im vergangenen Sommer baute der mutige Bergbauer Martin Bayer auf der Schneealm – am Ameisbühel – die östlichst gelegene Sennerei Österreichs. Dort, wo man den Ausblick auf mächtige Berggipfel genießt,

wachsen und blühen die feinsten Kräuter und Aldblumen. Ein Genuss auch für die glücklichen Kühe, deren Milch die Grundlage für die moderne Almsennerei bildet. Martin Bayer, vulgo Lurgbauer erzeugt und verkauft auf 1764 m Seehöhe seine hochwertigen Bio-Milchprodukte direkt an seine Kunden. Frischer geht's nicht! Natürlich kann man nach einer herrlichen Wanderung zur Sennerei, die von Mai bis Oktober geöffnet hat, die köstlichen Käsespezialitäten wie herzhaften Hart-, Schnitt-, Weich-, und Frischkäse dort verkosten oder erwerben und in der dazugehörigen Gastwirtschaft feinste Gerichte aus dem Biobetrieb genießen.

In den Wintermonaten von November bis April gibt es die Käsereiprodukte direkt am Hof in Altenberg/Rax zu erwerben. (Bitte vorher anrufen!)

**BIO Almsennerei – Lurgbauerhütte
Ameisbühelalm 1.764 m**

**Familie Bayer
8691 Altenberg/Rax 23
T: 0676 6335456
sennerei@lurgikas.at
office@bayer-lurgbauer.at
www.lurgikas.at**



Wer weiß, wo diese alte Zimmermannshacke hergestellt bzw. ursprünglich verwendet wurde?

Das Aufschlagszeichen (Fotovergrößerung) zeigt Schlägel und Bergeisen (Bergwerkssymbol/Gezähle) und die Großbuchstaben „G“ und „N“ sowie einen dritten, nicht eindeutig lesbaren Buchstaben (ev. ein „C“?).

Meldungen bitte unter: 0664 3869002



Pfeil & Bogen

AbenteurerInnen aufgepasst:
Bastelt euch EUREN Bogen und EURE Pfeile selbst!
BASTELANLEITUNG

Bogen

Kürze einen frisch geschnittenen 2-3 cm starken Stock passend zu deiner Körpergröße. Schnitze in den Stock eine Kerbe ca. 2 cm von jedem Ende entfernt ein. Nun befestige an einer dieser Kerben eine Schnur. Diese Schnur musst du so fest anziehen, bis sich der Stock zu einem Bogen biegt. Wenn die Spannung passt, binde die Schnur mit einem festen Knoten um die zweite Kerbe.

TIPP: GESTALTE DEINEN persönlichen Bogen bevor du die Schnur an den Stock anbindest. Dazu kannst du folgendes machen:

- Stock entrinden und mit Filzstift bemalen oder
- mit einem Nagel Muster einritzen, Kohle hineinreiben und mit Schleifpapier drüber schmirgeln oder
- mit einem Messer Muster in die Rinde schnitzen

Suchbild ►

- Zwischen dem rechten und dem linken Bild gibt es fünf Unterschiede. Erkennst du sie?

[Die Auflösung findest du auf Seite 24!]

Bild-ausschnitt

- Was könnte das sein?

[Die Auflösung findest du auf Seite 24!]



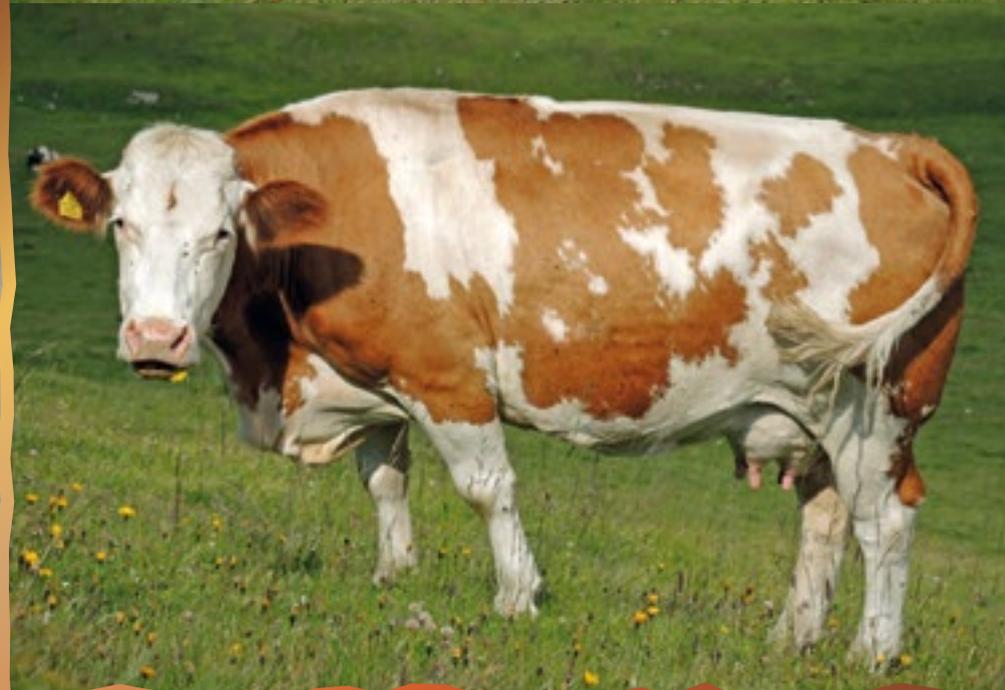
Pfeile:

Schneide schlanke Ruten vom Hasel-, Liguster- oder Weidenstrauch ab und ritze an einem Ende eine Kerbe ein. Auch den Pfeil kannst du individuell gestalten und verschönern!

ACHTUNG!

Passe beim Schnitzen auf dich auf und schneide und schnitze immer vom Körper weg. **UND: Ziele niemals auf Menschen oder Tiere!**

Rätsel



seite

„Hilfe, Hilfe! Der Sturm hat unsere Blätter und Früchte geklaut. Wir wollen sie wieder! Wer kann uns helfen?“

Finde die Blätter und die Früchte für alle Bäume!
 Ordne die Zahlen der Blätter und die Buchstaben der Früchte den entsprechenden Bäumen zu und trage diese in die Kästchen ein.



Baum	Blatt	Frucht
Fichte		
Bergahorn		
Weißbirke		
Bergulme		
Linde		
Hasel		
Lärche		
Hainbuche		
Eiche		
Rotbuche		
Tanne		
Esche		

[Die Auflösung findest du auf Seite 24!]

FOTOWETTBEWERB

„Bewegung und Sport im Naturpark“ war das Thema des diesjährigen Fotowettbewerbs. Unter den vielen Einsendungen konnten wir folgende Gewinner ermitteln:

[nixxipixx.com/Yoga am Urani-Teich]



[Karl Kaiser, Brachkogel]

[nixxipixx.com
Niederapl Boardcontest]



1. Platz Karl Kaiser „Brachkogel“
2. Platz Nici Seiser (nixxipixx.com) „Yoga am Urani-Teich“
3. Platz Nici Seiser (nixxipixx.com) „Niederapl Boardcontest“
4. Platz Hanna Grabner „Schneealm“
5. Platz Pepi Hoppl „Snowboarder“

Herzliche Gratulation den Gewinnerinnen & Gewinnern!



[Hanna Grabner]



[Pepi Hoppl/Snowboarder]

3. Fotowettbewerb zum Thema „Naturpark Mürzer Oberland und seine Tiere“

Für unseren nächsten Fotowettbewerb rufen wir alle Fotografinnen und Fotografen auf, die auf der Lauer nach tierischen Aktivitäten den Auslöser ihrer Kamera zum richtigen Zeitpunkt gedrückt haben. Ob Regenwurm, Schlange oder Wild, die Fotos sollen in Bezug zur Natur stehen und im Mürzer Oberland aufgenommen worden sein. Haben wir euer Jagdfieber geweckt? Oder konnten bereits einige Tiere mit der Kamera „erlegt“ werden? Wir jedenfalls sind schon sehr gespannt und neugierig auf eure Einsendungen!

Die prämierten Bilder werden unter Angabe des Fotografen/der Fotografin in der nächsten Ausgabe des NATURKURIERS veröffentlicht.

Der Einsender/die Einsenderin erklärt sich einverstanden, dass der Verein Naturpark Mürzer Oberland die digital übermittelten Fotos für etwaige andere Veröffentlichungen – selbstverständlich mit Namensnennung – verwenden darf.

1. Preis Naturpark Taler im Wert von 50 EURO

2. Preis Naturpark Taler im Wert von 30 EURO

3. Preis Buch »Sagenhaftes aus dem Zauberwald«

4.–5. Preis 1 kg Honig von Imker Karl Scheifinger

Die Fotos bitte mit hoher Auflösung bis spätestens **27. Juni 2014** per E-mail an info@muerzeroberland.at senden oder auf USB-Stick zu uns ins Büro bringen. Pro Person können maximal drei Fotos eingesandt werden. Name und Anschrift nicht vergessen!

Ein perfektes Ausflugsziel auf 1.361 m Seehöhe

**Das Waxriegelhaus,
gelegen am Rande des Siebenbrunnenkessels, auf der
steirisch-niederösterreichischen Grenze mit Blick auf die wunderschöne Rax ...**

Ob nun das Waxriegelhaus das Endziel ist, oder nur ein Zwischenstopp für eine weitere ausgedehnte Wanderung – der Ausblick und die Ruhe lädt Gäste jeder Altersklasse ein.

Im Gegensatz zu allen anderen Hütten auf der Rax, hat das Waxriegelhaus ganzjährig (365 Tage im Jahr) geöffnet. Im Winter liegt es in einem wunderschönen Ski-Tourengebiet und bietet sich auch optimal für Schneeschuhwanderungen oder rasante Rodelabfahrten an.

Familienfeste, Firmenveranstaltungen, Schulausflüge oder Hochzeitsfeiern – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Mit einem speziellen Menü, Fondue oder einem Spanferkel ist für jeden Gast etwas dabei. Falls man dann abends die Ruhe genießen will, hat man die Möglichkeit einen der 60 Schlafplätze zu nutzen.

Aufgeteilt in Matratzenlager, Doppel-, Vierbett- und Dreibettzimmer, mit Fließwasser im Zimmer und Dusche am Gang. Für die kleinsten Besucher gibt es auch ein kuscheliges Gitterbett.

Die ganztägig warme und regionale Küche bietet auch wiederkehrenden Gästen abwechslungsreiche Kost. Natürlich dürfen da diverse Kreationen vom heimischen Wild, Styria-Beef aus Kapellen

und Schwammerl nicht fehlen. Deinen Durst kannst du am besten mit dem haus-eigenem Waxriegelbier stillen, und das in sechs verschiedenen Sorten. Auch die vom Wirten eigenhändig produzierten Mehlspeisen werden deinen Gaumen entzücken.

Das Waxriegelhaus lädt zum Verweilen auf der Sonnenterrasse mit Liegestühlen, mit Blick auf die Rax, den Semmering bis hin zum Wechsel, oder an kälteren Tagen in der gemütlich beheizten Stube ein.

Den Alltag hinter sich zu lassen und den Klängen der Natur zu lauschen, fällt unseren Gästen hier nicht schwer.

Hier ein Rezept einer köstlichen **SCHOKOPFIRSICHTORTE**

Für den Boden:

6 Eier
18 dag Zucker
17 dag Weizenmehl (W480)
1 dag Kakao

Für die Füllung, die unbedingt am Vortag vorbereitet werden muss, benötigst du folgende

Zutaten:

35 dag Obers
10 dag Kochschokolade
eine kleine Dose Pfirsichspalten

Für die Tränke:

4 cl Rum
6 cl Wasser
1 dag Staubzucker

Zum Dekorieren: Schokostreusel

Am Vortag das Obers rasch zum Kochen bringen, vom Herd nehmen und die Schokolade hinzufügen, solange rühren bis sich die beiden Zutaten zu einer Masse verbunden haben und anschließend im Kühlschrank mindestens 12 Stunden kalt stellen. Für den Boden die Eier trennen, dann erst die Dotter mit einem Drittel des Zuckers fest aufschlagen, anschließend das Eiweiß mit dem restlichen Zucker steif schlagen.

Tipp: unbedingt erst den Dotter aufschlagen,

weil wenn das geschlagene Eiweiß zu lange steht um auf die Dottermasse zu warten, flockt es aus und hat damit nicht mehr die Standfestigkeit, welche den Biskuitboden so schön flaumig macht ...

Den steifen Eischnee unter die Dottermasse heben und dann das Mehl mit dem Kakao vermischt vorsichtig einmellieren. Zum Schluss noch zwei Esslöffel Tafelöl einarbeiten. Die fertige Masse in eine mit Butter eingefettete Tortenform streichen und bei 170°C (am besten Umluft) ca. eine Stunde lang backen.

Den fertigen Tortenboden beim Herausnehmen aus dem Ofen stürzen, aber unbedingt in der Form belassen, sonst trocknet er zu sehr aus.

Wenn er dann komplett erkaltet ist, schneidet man ihn in zwei Böden auf, bepinselt beide Böden ein wenig mit der Tränke.

Anschließend die am Vortag vorbereitete Creme aufschlagen und zwei Drittel der Masse auf den ersten Boden streichen, die abgetropften Pfirsichspalten in die Creme drücken und den zweiten Boden aufsetzen. Zum Schluss noch die Torte mit der restlichen Creme einstreichen und mit Schokostreusel dekorieren, eine Stunde kaltstellen und fertig ist die Schokopfirsichtorte. **Mahlzeit!**



Martin Tod

Rax 6, A-8691 Kapellen
+43 (0)2665 237 / +43 (0)650 332223
www.waxriegelhaus.at

**Waxriegelhaus**

Veranstaltungen Winter 2013/2014

Schneeschuhwanderungen im Naturpark Mürzer Oberland

Auf verschiedenen Routen durch den winterlichen Naturpark (Niederlpl – Wetterin oder Weißalm, Krampen – Falkenstein – Mürzsteg, Dürrental – Kreuzmauer – Mürzsteg)!

Termine: jeden Dienstag 09:00^h, bei ausreichender Schneelage, **Treffpunkt:** Bekanntgabe bei Anmeldung, **Zielgruppe:** Erwachsene, **Kosten:** € 5,-

Anmeldung & INFO:

Renate Dobrovolny (Natur- und Landschaftsführerin, Almführerin, Kräuterpädagogin, Jugendcoach), T: 0664 2329284

„Kemt´s lei eina in die Stubn“

Haben Sie schon einmal „produktiv“ gesponnen? Wir zeigen es Ihnen gerne!

Außerdem können Sie in unserer kleinen Ausstellung die neuesten Modelle aus handgesponnener Schafwolle, gefilzte Hüte und Taschen, Tischtücher, Teppiche und vieles mehr besichtigen.

Termine: jeden Dienstag vom 07.01. bis 18.03.2014 von 15:00^h–17:00^h

Ort: Spinnstube Kapellen, Buchleitnervilla

Anmeldung & INFO:

Ingrid Deininger, T: 0676 7838966

Leichtes Erlernen der Sportart Eisklettern – kostenloser Ausrüstungsverleih!

Termine: jeden kalten Samstag, jeweils 14:00^h–16:00^h

Ort: Eiskletterturm Altenberg/Rax

Anmeldung & INFO:

Otto Neubacher, T: 0676 4025626

Der Atem – so wie wir leben, so atmen wir ...

... und so wie wir atmen, so leben wir!

Termine: jeden Montag um 18:00^h

Ort: Kindergarten, Neuberg/Mürz

Anmeldung & INFO:

Mag. Susanne Baimuradova

Weihnachtskonzert

Trachtenmusikverein Kapellen

Datum: 21.12.2013, **Zeit:** 19:30^h

Ort: Veranstaltungszentrum Mürzer Oberland, Kapellen

Adventkalender – Wanderung

der Gemeinde Mürzsteg

Datum: 23.12.2013, **Zeit:** 17:00^h

Treffpunkt: Volksschule Mürzsteg

Turmblasen – Christmette

Musikverein Edelweiß

Datum: 24.12.2013, **Zeit:** 23:30^h

Ort: Pfarrkirche Mürzsteg

Christmette im Münster

Pfarrneuberg/Mürz

Datum: 24.12.2013, **Zeit:** 22:00^h

Ort: Münster Neuberg

Literarisch musikalische Fackelwanderung

Stimmungsvoller Spaziergang über die winterliche Schenkefeldpromenade bis zum Teichwirt Urani.

Termin: Samstag, 28.12.2013 um 17:00^h

Treffpunkt: beim Münster in Neuberg/Mürz

Zielgruppe: Familien, **Kosten:** frei

Anmeldung & INFO:

Renate Dobrovolny (Natur- und Landschaftsführerin, Almführerin, Kräuterpädagogin, Jugendcoach), T: 0664 2329284

Rauhnachtreffen

„G´scheit reden“ bei offenem Feuer und Holzkechtofen.

Termin: Samstag, 4.1.2014 um 17:00^h

Treffpunkt: Holzkechtmuseum Lanau

Kosten: freiwillige Spenden erwünscht

Fastenwoche

Sie fasten zu Hause nach ihrer individuellen Methode – wir treffen uns abendlich eine Woche lang in der Gruppe! Es unterstützen sie Susanne Baimuradova (Atemtherapeutin), Gerhild Gstirner (Yogatrainerin, Heilmasseurin) und Josef Pungsersek (Tiefenentspannungstrainer).

Termine: 7.3.2014 INFO-Abend für KW 11 (10.–14.3.2014) in Krieglach

21.3.2014 INFO-Abend für KW 13 (24.–28. 3. 2014) in Neuberg/Mürz

Kosten: € 20,- pro Tag & Person

Anmeldung & Info:

Susanne Baimuradova, T: 0664 4228131 oder Gerhild Gstirner, T: 0650 8409308

Info-Abend zum Thema Bienenschutz

Termin: Donnerstag, 27.2.2014,

Zeit: 18:00^h

Ort: Naturlabor Altenberg

Anmeldung & Info:

Naturparkbüro Neuberg/Mürz, T: 03857 8321

Bienenwiegen-Baukurs

Termin: Samstag, 22.3.2014

Zeit: 09:00^h– 17:00^h

Ort: Naturlabor Altenberg

Anmeldung & Info:

Naturparkbüro Neuberg/Mürz, T: 03857 8321



Altenberg/Rax Hauptplatz 9, 8692 Neuberg an der Mürz

Kapellen Telefon +43 (0)3857 8321

Mürzsteg info@muerzeroberland.at

Neuberg/Mürz www.muerzeroberland.at

Wir danken für die Unterstützung!

SPARKASSE



ÖBf ÖSTERREICHISCHE BUNDESFÖRSTGE AG

Raiffeisenbank Oberes Mürztal

AMS



Stadtgemeinde Mürzzuschlag



Das Land Steiermark
Naturerschutz

